Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23. Freitag, den 17. September 1875. Nummer 43.

Nota über S
bonnement auf die N. B. Zeitung
en No. bis No.
r Herrn

Ein geheimnißvoller Mord.

Roman in drei Theilen.

(Fortsetzung.)

Es war natürlich nur eine Frage möglich. Sie hätte auch die Tochter eines Seifensiedes einen Baronet ausschlagen können! Und doch hatte sein Herz so ängstlich geschlagen, daß er krank und schwindlig wurde, als er sie begehrte; denn sie hatte sich, erschreckt durch seine feurige Werbung, etwas entfernt und ihr reizendes Gesicht war plötzlich und auffallend blaß geworden. Ist es nicht Regel, daß alle Mädchen erröthen, wenn die Freier die Frage aller Fragen stellen? Die lustige Heiterkeit, das Lächeln, die Grübchen in den Wangen, Alles verschwand aus diesem Gesicht und die Blässe der Furcht überzog sie auf einmal. Das erschreckte Auge bebt zurück vor diesem heißen, gierigen Blick und schweifte über die weite See. Volle fünf Minuten blickte sie nicht auf und rührte sich nicht. Bis zu seinem Todestage blieb ihm diese Stunde gegenwärtig — seine leidenschaftliche Liebe, seine krankhafte, entsetzliche Angst, das schwindelerregende Entzücken, als sie zuletzt — nur ein Wort — „Ja!" sprach. Bis zu seinem Sterbetage sah er sie, wie er sie damals gesehen hatte, — in dem leichten Sommeranzug von Musselin, mit dem einfachen Strohhut und dem blassen, verwirrten Gesichte, aus dem jede Farbe gewichen war.

Aber die Antwort war „Ja!". War er nicht Baronet? War sie nicht ein wohlerzogenes englisches Mädchen? Und wer sollte diese Verzückung von Stolz und Freude in der ehrlichen Seifensiederfamilie malen? Erwache, meine Muse und —. Aber nein, es wurde Alles mündlich abgemacht. Sie verbeugten sich immer tiefer vor ihm — dieser gute britische Krämer mit seiner wohlbeleibten Gattin, und beteten ihn an. Sie brannten Weihrauch an seinem Altar, sie verehrten den Boden, welchen sein Fuß betrat, sie thaten stolz gegen ihre Nachbarn und trugen die Köpfe so hoch, wie es die Familie Dobb nie zuvor gethan hatte. Und in sechs Wochen wurde Miß Ethel Dobb Lady Catheron.

Es war die ruhigste, schläfrigste, geheimste aller Hochzeiten, — keine Seele war zugegen, als Papa und Mama Dobb, ein militärischer Geck in der Grenadiergarde, der für den Augenblick die Rolle des Pythias gegen den Damon Sir Viktor spielte, der Pfarrer und der Sakristan. Er war wahnsinnig verliebt, aber er schämte sich der Seifensieder-Familie und fürchtete sich vor seiner Cousine Inez.

Er erzählte ihnen eine vage Geschichte von Familienangelegenheiten u. s. w., welche die Geheimhaltung für jetzt sehr nothwendig machten und Niemand stellte ihm eine Querfrage. Daß der Pfarrer ein wirklicher Pfarrer war, die Heirath bona fide geschah, seine Tochter Mylady wurde, und sich ihm selbst die Aussicht eröffnete, Großvater so mancher Baronets zu werden, war hinreichend für den ehrlichen Seifensieder. Was die Braut selbst betrifft, sprach sie nur sehr wenig. Auf eine gewisse scheue, verlegene Weise war sie sehr verliebt in ihren blendenden, hochgeborenen, ungestümen Liebhaber und sehr zufrieden, nicht sogleich in das Treiben des high-life versetzt zu werden. Wenn sich in ihrem einfachen Leben je ein anderer Roman abgespielt hatte, so war dies jetzt zu Ende — das Buch gelesen und weggeworfen.

Er machte mit ihr einen Ausflug in die Schweiz, Deutschland und Südfrankreich, wobei er jedoch wohl die von anderen Touristen betretenen Wege vermied und es folgten nun zehn Monate — zehn Monate einer auserlesenen, reinen Seligkeit, wie sie selten einem Sterblichen zu Theil wird.

Sagte ich „reinen?" Nun wohl nicht ganz, da Erde und Himmel zwei sehr verschiedene Orte sind. In der todten Stille südlicher Nächte, im Mondschein auf dem lieblichen Gesichtchen seines schlummernden Weibes — im süßen träumerischen Grün, sah er Inez Catheron's schwarze Augen drohend vor sich, — der einzige bittere Tropfen in seiner Schale. Sein ganzes Leben hindurch hatte er sich etwas vor ihr gefürchtet, — jetzt fürchtete er sich etwas mehr als ein wenig.

Sie kehrten zurück. Eine bequeme Wohnung in Russell-Square wartete ihrer und Sir Viktor zog ein, um eine Periode häuslichen Glücks zu durchleben, — kein Theater, keine Oper, kein Besuch und der steife Kapitän Jack Errols vom 2. Grenadierregiment ihr einziger Gast. Viele Monate ging es so fort — und dann erschien ein Sohn.

In ihrem spitzenbesetzten, satinbedeckten Bette liegend und auf das dicke possirliche Gesichtchen ihres Kindes blickend, begann Ethel Lady Catheron in ihrer Stille und Einsamkeit nachzudenken. Da sich Ammen und Gatten der Natur der Dinge nach nicht recht vertragen, eine Amme aber gegenwärtig der regierende Potentat war, so wurde der Gatte verbannt und Lady Catheron empfand es mit tiefem Unwillen, daß der Erbe von Catheron-Royals in einer gewöhnlichen Wohnung zu London geboren und die Gebieterin von Catheron-Royals wie eine Nonne, oder wie die schöne Rosamunde im Thurme abgesperrt sein sollte.

— Sie haben keine lebenden Verwandten als Ihre Cousine, Viktor, sagte sie kälter als je zuvor in ihrem Leben zu ihm. — Sind Sie Herr in Ihrem eigenen Hause oder ist sie es? Fürchten Sie sich vor dieser Miß Catheron, die Ihnen so lange Briefe schreibt, — welche ich nie zu sehen bekomme, — daß Sie es nicht wagen Ihre Gattin nach Hause zu führen?

Er hatte ihr nothwendigerweise von dieser andern Geschichte etwas erzählt — seinem früheren Verhältniß mit seiner Cousine Inez, — nur etwas, nicht die ganze häßliche Wahrheit von seinem Verrath. Die Tochter des Seifensiders hatte eine edlere Seele als der Baronet. Edelsinnig wie sie war, würde sie ihn verachtet haben, wenn sie die volle Wahrheit gewußt hätte.

— Dieses Geheimthun hat lange genug gewährt, sagte Lady Catheron mit einem entschlossenen Ausdruck um ihren Mund. — Die Zeit ist da, wo Sie sprechen müssen. Lassen Sie mich nicht auf den Gedanken kommen, daß Sie sich meiner schämen oder sich vor ihr fürchten. Führen Sie mich nach Hause — es ist mein Recht. Erkennen Sie Ihren Sohn an, es ist das seinige. Als es sich blos um mich handelte, legte ich nicht viel Werth darauf, — aber jetzt ist es anders geworden.

Sie hob eines der Händchen des Kindes empor und küßte es, und Sir Viktor antwortete, indem er sein Gesicht in den Schatten der Vorhänge verbarg:

— Sie haben Recht, Ethel, — wie Sie es immer haben. Sobald Ihr beide reisen könnt, sollen mein Weib und mein Kind mit mir nach Hause nach Catheron-Royals kommen.

Gerade drei Wochen später gegen Ende August kam der letzte Brief von Inez, welcher ihm zurückzukehren gebot. Seine Stunde war gekommen. Er biß die Zähne zusammen, nahm den nächsten Morgentrain und fuhr fort, um mit dem Weibe zusammenzutreffen, das er fürchtete und beleidigt hatte.

Die Nachmittagssonne senkt sich tiefer. Wenn Sir Viktor heute von Cheshire zurückkommt, so weiß Lady Catheron, daß er in wenigen Minuten hier sein wird. Sie blickt auf ihre Uhr, — die Tage verfließen ohne ihn so lange und einsam — und sieht dann wieder mit leuchtendem Auge auf. Ein leichter Wagen ist ans Thor gefahren und ihr Gatte springt heraus. Noch eine halbe Minute und er ist im Zimmer und hält sie mit seinen Armen umschlossen.

— Meine Geliebte! ruft er, und man braucht nur diese zwei Worte gehört zu haben, um einen Begriff zu haben, wie leidenschaftlich er seine Gattin liebt. — Lassen Sie sich ansehen! Ah, blaß, wie immer, wie ich sehe. Es liegt nichts daran. Die Luft von Cheshire, Sonnenschein, grünende Felder und frische Milch werden bald die Rosen auf Ihre Wangen zurückzaubern. Und Ihr Sohn und Erbe, Mylady, wie geht es ihm?

Er beugt sich über die nette kleine Wiege mit jenem etwas albernen Blick, wie er allen noch ganz jungen Vätern eigen ist, wenn sie ihren ersten Segen betrachten, und sein Schnurrbart kitzelte die Nase des unschuldigen Kindes.

Ein Erröthen kommt über ihr Gesicht: sie sieht ihn neugierig an.

— Endlich! O Viktor, wann gehen wir?

— Morgen, wenn Sie sich im Stande fühlen. Je früher, desto besser.

Er sagt das mit einem etwas gezwungenen Lächeln; ihr Gesicht umwölkt sich ein wenig.

— Und Ihre Cousine — war sie erzürnt? fragte sie besorgt. — War sie stark überrascht?

— Ja — natürlich, ich fürchte, sie war beides. Wir müssen die Sache so gut aufnehmen, als es möglich ist. Um die Wahrheit zu sagen, ich hatte nur eine Unterredung mit ihr und diese von so eigenthümlicher und unangenehmer Art, daß ich am nächsten Morgen abreiste. So brechen wir also morgen auf? Ich will nur Errroll ein paar Zeilen schreiben, um ihn zu verständigen.

Er faßt den Schreibtisch seiner Frau, um ihn näher zu rücken. Durch irgend eine Ungeschicklichkeit verfängt sich sein Fuß, der Tisch schlägt krachend um und verstreut weit und breit seinen Inhalt. Die Lärm greift die Nerven des Kindes an, es fängt zu schreien an und die neugebackene Mama fliegt an die Seite ihres Engels.

— Ich bitte Sie, sehen Sie her! ruft Sir Viktor — was ich da angestellt habe, Ethel? Und der Schreibtisch ist noch dazu gebrochen. Was liegt daran? Ich werde die Dinge schon aufheben.

Er rutscht kindisch auf seinen Knien und beginnt Alles zusammenzuraffen, Briefe, Couverts, Siegellack, Petschaft, Federn und Bleistift. Er wirft Alles auf einen Haufen und Lady Catheron sieht, das Kind wiegend, lächelnd zu. Plötzlich hält er inne, und hält etwas vor sich hin, als wäre es eine Natter; — anscheinend eine sehr harmlose Natter — die Photographie eines jungen und hübschen Mannes. Eine volle Minute blickt er es an wie von Schrecken betäubt.

— Gott im Himmel! hört ihn seine Gattin rufen. Das Kind in den Armen blickt sie ihn an. Das Bild kehrt ihr den Rücken zu, aber sie erkennt es. Ihr Gesicht wird aschgrau — sie kehrt sich weg und beugt sich über das Kind.

— Ethel! sagt Sir Viktor mit ernster Stimme. Was hat das zu bedeuten?

— Was das zu bedeuten hat? Husch, mein Kindchen! Nicht so laut, Viktor. Ich will das Kind einschläfern.

— Wie kommt Juan Catheron's Bild hierher?

Sie hält den Athem an. Der Ton, in welchem Sir Viktor spricht, ist nicht angenehm zu hören.

Sie ist ein durch und durch gutes kleines Geschöpf, aber auch die besten wissen sich als Frauen zu verstellen. Eine Sekunde lang sieht sie ihn nicht an, dann tritt sie ihm muthig näher und blickt ihm über die Schulter.

— Juan Catheron! O gewiß! Ist das Bild noch da? sagt sie mit einem leichten Lächeln. — Ich dachte es schon, wer weiß wie lang, verloren zu haben. Barmherziger Gott! rief sie aber in ihrem Innern — wie konnte ich doch so einfältig sein?

Sir Viktor stand auf.

— So kannten Sie also Juan Catheron? Und Sie sagten mir nichts davon?

— Mein lieber Sir Viktor, erwiderte Ethel, — nehmen Sie doch Vernunft an. Ich hätte viel zu thun, wenn ich Sie mit allen meinen „Bekanntschaften" an courant bringen wollte. Ich kannte Mr. Catheron oberflächlich. Ist das ein Verbrechen?

— Ja, antwortete Sir Viktor mit einer Stimme, die seine Gattin aufspringen und sein Söhnchen weinen machte; — ja, es ist eines. Ich möchte keinen Hund, den Juan Catheron früher besessen hat, mein nennen. Es ist schon Befleckung genug, ihn nur anzusehen, — aber ein Unglück, ihn zu kennen.

— Viktor! Unglück!

— Unglück, Ethel! Er ist einer der elendsten, verworfensten, ruchlosesten Menschen, der je seinem Namen Schande machte. Ethel, ich befehle Ihnen zu sprechen. War dieser Mann jemals etwas, Freund — Geliebter was?

— Und wenn er es gewesen wäre, was dann? Sie steht auf und stellt sich trotzig vor ihn. — Bin ich für seine Sünden verantwortlich?

— Ja wir Alle sind mehr oder weniger für Jene verantwortlich, die wir unsere Freunde nennen. Wie kamen Sie zu diesem Bilde? Was war er für Sie? Doch nicht Ihr Geliebter — um des Himmelswillen, nein, Ethel!

— Und warum nicht? sagt sie, ihn noch immer mit ihren blitzenden blauen Augen ansehend. — Ich will nicht sagen, daß er es wär?

— Was dann? — Eifersucht und Furcht machten ihn bloß bis an die Lippen. Nun wohl, Sie würden nie wieder meine Gattin sein.

— Viktor? — sie streckte ihre Hände aus, wie um einen Schlag abzuwehren. — Sagen Sie nicht das, — o sagen Sie nicht das! Und — es ist nicht wahr. Er war nie mein Geliebter — nie — nie.

Sie brachte diese Ableugnung mit leidenschaftlicher Furcht und Zittern vor. So lange sie verheirathet war, hatte sie ihn nie so blicken gesehen — nie so reden gehört, obgleich sie öfters eine ungerechtfertigte Eifersucht bei ihm beobachtet hatte.

— Er war also nie Ihr Geliebter? Sagen Sie mir die Wahrheit?

— Nein, nein, — niemals, niemals, Viktor! O blicken Sie doch nicht so! Was brachte dieses erbärmliche Bild hieher? Ich kannte ihn oberflächlich — nichts mehr — und er gab mir diese Photographie. Wie konnte ich es für etwas Unrechtes halten, ein Bild anzunehmen? Er schien mir ein sehr hübscher Mensch zu sein. Was hat er denn verbrochen?

— Er schien recht hübsch! wiederholte Sir Viktor bitter — und was er gethan hat? Sie würden mit mehr Recht fragen, was er ungethan ließ! Er hat alle zehn Gebote Gottes gebrochen, — er hat gegen jedes Gesetz — menschlich oder göttlich gesündigt. Er ist todt für uns alle — seine Schwester mit einbegriffen — und ist es schon seit manchem Jahr. Ethel, kann ich glauben —

— Ich habe es Ihnen schon gesagt, Sir Viktor. Glauben Sie, was Ihnen gefällig ist, antwortete seine Gattin, sich etwas trotzig ablehnend.

Sie kennt ihn. Selbst sein Zorn und seine Eifersucht entspringen der leidenschaftlichen Liebe für sie. Es ist eine Folter für ihn, sie zu kränken — und doch kränkt er sie oft.

Für die Tochter eines Gewerbsmannes war die Ehe mit einem Baronet nur ein Schritt vom Paradiese, aber doch ein Schritt; und die Schlange in Lady Catheron's Eden ist die garstigste und schlimmste von allen Schlangen — Eifersucht. Sie hat nie zuvor ihre grünen Augen und spitzigen Zähne so sichtbar gezeigt und wie sie Sir Viktor so anblickt, indem sie sich über das Kind beugt, weicht dieser furchtbare Paroxismus der Eifersucht dem ebenso starken der Liebe.

— O Ethel! vergeben Sie mir, sagt er, ich wollte Sie nicht verletzen; aber der Gedanke an diesen Menschen! Allein ich bin Thor, so eifersüchtig mit Ihnen zu sein, meine weiße Lilie. Geben Sie mir einen Kuß — vergeben Sie mir! Wir wollen diese Schlange beim Fenster hinaus ins Gras werfen und sie vergessen. Nur wäre es besser gewesen, wenn Sie mir etwas davon gesagt hätten.

Er reißt das erbärmliche, kleine, unheilstiftende Bild vom Boden empor und schleudert es mit einem Blick des Abscheus zum Fenster hinaus. Dann küssen und versöhnen sie sich; aber die Wunde ist da und wird weiter um sich greifen. Die Thorheit ihrer Vergangenheit thut ihr Werk, wie es im Allgemeinen bei den Menschen der Fall ist.

---

3. Kapitel.

Lady Catheron betritt ihr Haus.

Am späten Nachmittag eines Septembertages brachte Sir Viktor Catheron von Catheron Royals seine Frau und sein Söhnchen nach Hause.

Seine Frau und sein Kind! Die Leute auf dem Lande waren wie betäubt. Und das war ein Geheimniß gewesen — schrecklich! Und Inez Catheron war betrogen, — hintergangen! Und sie war die Tochter eines Seifensieders — fürchterlich!

Und jetzt, da der erbärmliche, verführte junge Mann seine Thorheit nicht länger geheimhalten konnte, brachte er seine Frau und sein Kind nach Hause.

Der Landadel war wie vom Blitz getroffen. Glaubte er, daß sie ihren Besuch abstatten würden? so meinte das schönere Geschlecht; die Plutokratie konnte die Aristokratie in den Hintergrund drängen, aber es mußte doch irgendwo eine Linie gezogen werden, — und die Tochter eines Londoner Seifensieders wollten Sie nicht empfangen. Und wer wußte denn gewiß, daß dies überhaupt eine wirkliche Ehe war? Und die arme Inez Catheron! Ah, es war traurig — sehr traurig. In der Familie Catheron war eine wohlbekannte, gut versteckte Anlage zum Wahnsinn vorhanden. Diese mußte sich nun plötzlich entwickelt haben — der junge Mann mußte einfach närrisch sein.

Nichts destoweniger ertönten die Glocken, die Freudenfeuer brannten, die Pächtersleute brachten ihre „Cheers" und die alten Diener mit Mrs. Marsh, der Haushälterin, und Mr. Hooper, dem Inspektor, an der Spitze marschirten in einer langen Reihe auf, um sie zu begrüßen. Und wenn beide, Mann und Frau auch sehr blaß, sehr schweigsam und sehr angegriffen schienen, — wer sollte sie tadeln? Sie Viktor hatte der Gesellschaft den Handschuh hingeworfen: die Reihe war jetzt an dieser und dann — da war Inez!

Auf Lady Catheron machte die dunkle, drohende Gestalt der Cousine ihres Gatten einen unheimlichen Eindruck. Als das gewaltige thurmgekrönte, epheuüberspannene Gebäude von Stein und Mörtel, Catheron-Royals genannt, unter Glockengeläute und Fahnenwehen vor der Tochter des Seifensieders aufstieg, überkam sie eine namenlose Angst:

— Ich fürchte mich, sagte sie — O Viktor, ich fürchte mich.

Er lachte — obschon es ihm nicht recht vom Herzen kam. Wenn man von einem Baronet und einem Catheron die peinliche Wahrheit sagen soll, so fürchtete sich auch Sir Viktor.

— Fürchten? er lachte. — Vor was, Ethel? Vor dem Geist der weißen Frau welche zweimal in jedem Jahre im Rupertsthurme umherspukt? Wie alle großen alten Familien hat auch unsere ihren Hausgeist, von dem sie sich um aller Welt willen nicht gerne trennen möchte. Ich werde Ihnen eines Tages die Geschichte erzählen. Für jetzt nehmen Sie allen Ihren Muth zusammen, denn wir sind an Ort und Stelle.

Sie waren da! Er stieg aus dem Wagen und begab sich in die große Ahnenhalle, groß genug, um hundert Mann zu beherbergen, — seine Frau am Arm, das Haupt hoch getragen, das Antlitz sehr blaß. Sie hing sich an ihn, armes Kind, und doch kämpfte sie hart für ihre Würde. Den Hut in der Hand, nach guter alter Sitte rechts und links hin lächelnd, schüttelte er Mrs. Marsh und Mr. Hooper die Hand, stellte sie Mylady vor und fragte herzhaft nach Inez.

Miß Inez befand sich wohl und erwartete sie im großen Empfangssaal.

Sie begaben sich in denselben, einen der größten Räume des Hauses, ganz voll Vergoldungen und reicher Tapezirerarbeit — und das Kind folgte in den Armen seiner Wärterin. Das liebliche Gesichtchen und die sanften Augen Lady Catherons hatten bei der Dienerschaft bereits ihre Wirkung gethan. Diese meinte, daß ihr leichter zu dienen sein werde als Miß Inez.

— Wenn sie je Herrin in ihrem eigenen Hause sein sollte, dachte Miß Marsh, — und das wird sie nie sein, so lange Miß Inez in Catheron-Royals wohnt.

Der Empfangssaal war glänzend beleuchtet und vom Schimmer der Lichter hell umleuchtet stand Inez. Sie trug an diesem Abende ein olives Kleid von maisfarbiger Seide, das wie von Sonnenschein gewoben aussah, eine weiße Kamelie im Haar und ein Diamantkreuz auf der Brust. Am Leibe prangten kostbare Spitzen und Diamanten funkelten an den Armen und in den Ohren. So stand sie da, eine glänzende Erscheinung — so sah sie Sir Viktor wieder. Er hielt sich einen Augenblick die Hand wie geblendet vor's Gesicht. Dann führte er seine Gattin vor.

— Meine Cousine, sagte er — meine Gemahlin. Inez, das ist Ethel.

Es lag ein gewisser Pathos in diesen einfachen Worten, in dem Tone dieser Stimme — in dem Blicke dieser Augen, — und wie etwa eine sehr stolze Kaiserin vor der niedrigsten ihrer Kammerfrauen verbeugte sich Miß Catheron vor Lady Catheron.

— Ethel, wiederholte sie mit einem Lächeln auf ihrem Gesichte. — Ein hübscher Name und ein hübsches Gesicht. Ich gratulire Ihnen zu Ihrem Geschmack, Viktor. Und das ist das Kind? Ich muß es ansehen.

Es lag eine unerträgliche Anmaßung in diesem Lächeln, ein unerträglicher Hohn in dem Compliment. Ethel hatte halb eine schüchterne Hand, — Viktor eine vertheidigende ausgestreckt. Sie nahm nicht die geringste Notiz von beiden, sondern lüftete nur den weißen Schleier und blickte auf das schlafende Kind.

— Der Erbe von Catheron Royals, sagte Inez — und ein schönes Kind, ohne Zweifel, wie es Kinder schon sind. Ich will mir kein Urtheil anmaßen. Es ist sehr kahl und sehr schlotterich und gerade jetzt sehr dick. Wem sieht es ähnlich? Ihnen nicht, Viktor. O, ohne Zweifel der weiblichen Seite des Hauses. Wie heißt es, Wärterin? Noch nicht getauft? Aber der Erbe des Hauses wird natürlich immer in Catheron-Royals getauft. Viktor, Sie werden ohne Zweifel der Gewohnheit Ihrer Vorfahren folgen, und ihm den Familiennamen Ihrer Mutter geben. Ihre Mutter war die Tochter eines Marquis und Sie sind Viktor St. Albans-Catheron. Gute Gewohnheiten sollte man nicht fallen lassen. Geben Sie Ihrem Sohn und Erben den Namen Viktor Dobb Catheron.

Sie schlug ein Gelächter auf, als sie den Schleier fallen ließ — ein Gelächter, welches Sir Viktor alles Blut in die Wangen steigen ließ, — aber trotzdem schwieg er. Und es war Ethel, die sich zur Ueberraschung Aller, ihren Gatten miteinbegriffen, mit flammenden Augen und hochgeröthetem Wangen gegen Miß Catheron wendete.

— Und wenn er Viktor Dobb Catheron getauft wird, was dann? Es ist ein ehrlicher englischer Name, dessen sich noch keiner meiner Familie mit Grund zu schämen hatte. Mag auch die Mutter meines Gatten die Tochter eines Marquis gewesen sein, die Mutter meines Sohnes ist die Tochter eines Gewerbsmannes. Der Name, welcher gut für mich war, wird auch gut genug für ihn sein. Ich muß erst lernen, daß es ein Unglück ist, ein ehrliches Gewerbe zu betreiben.

Miß Catheron lächelte wieder; es war beleidigender als Worte.

— Ohne Zweifel! Sie werden noch gar vieles zu lernen haben, davon bin ich überzeugt. Viktor, sagen Sie Ihrer Frau, daß, so süß auch ihre Stimme ist, sie doch noch süßer klingen würde, wenn sie nicht so laut spräche. Aber es war natürlich zu erwarten. Ich mache dem armen Kinde ja jedes Zugeständniß, — es ist eben der Fehler ihrer Klasse. Die Ankleideglocke läutet — in einer Stunde gehen wir zur Tafel. Bis dahin — au revoir.

Und noch einmal verbeugte sie sich mit demselben höchst beleidigenden Lächeln, und schwebt stolz aus dem Zimmer.

Dies war Ethel's Willkommen im Hause.

---

4. Kapitel.

Ich glaube, tugendhaft ist Desdemona.

Gerade zwei Stunden nach den im letzten Kapitel erzählten Begebenheiten kam ein junger Mann brüsk die lange Allee herauf, welche zur großen Empfangshalle von Catheron-Royals führte. Die Nacht war dunkel bis auf das frostig weiße Sternenlicht, aber unter den sich über den Weg wölbenden Eichen und Elmen war auch von diesen nichts zu sehen. Allein der junge Mann kümmerte sich weder um Einsamkeit noch Finsterniß. Die Hände in der Tasche bewegte er sich in schwingendem Schritte vorwärts, lustig vor sich pfeifend. Im Dunkel konnte man nur ausnehmen, daß er sehr hochgewachsen war.

Schwarz und groß hob sich vor ihm der gewaltige Bau, — eine Reihe von Lichtern glänzten im ersten Stockwerk. Der junge Mann hörte auf zu pfeifen und blickte mit einem unangenehmen Lächeln hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Minesota's Weizenernte wird diesen Jahr auf $30,000,000 geschätzt.

Anzeigen.

Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San-Antonio Straße
Neu Braunfels, ... Texas.

Frühjahr- und Sommer Moden
von
1875
in
Hüten, Blumen u. Kleiderstoffen, Stickereien u. Modewaaren soeben erhalten.

Wm. Wetzel,
Neu-Braunfels Texas.
Dealer in General Merchandize
zu verkaufen mehrere
Dodges Mähmaschinen
Zweispännige Pferdewagen
Große Auswahl von
Tapeten und Borten.
Agent für
Singer's
Nähmaschinen.

Ernst Grüne, jun.
Neu Braunfels und Thorndill.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware,
sowie
General Merchandize.
Da ich mit einer der größten Lumbermiederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Frischer Kalk
stets an Hand und billigst zu haben bei
Wm. Appmann.

Eben erhalten
Neue Bettfedern und eine hübsche Auswahl von Hüten, Schuhen, Schnittwaaren und Eisenwaaren zu sehr billigen Preisen.
Julius Harms.

Dr. C. M'LANE'S
berühmte
Leber-Pillen,
zur Heilung von
Leber-Leiden.
Dyspepsia und biliösen Kopfschmerz.

Symptome einer kranken Leber.
Schmerzen in der rechten Seite, unterhalb der Rippen, verschlimmern sich beim Druck; mitunter ist der Schmerz in der linken Seite; der Kranke kann selten auf der linken Seite liegen; öfter wird der Schmerz unter dem Schulterblatt gefühlt, und dehnt sich häufig bis zur Schulterhöhe aus, und wird mitunter zur Rheumatismus im Arm verkannt. Der Magen leidet an Appetitlosigkeit und Uebelkeit; die Eingeweide sind allgemein verstopft, und wechseln manchmal mit Abführen ab; der Kopf ist leidend und mit dumpfem, schwerem Schmerz im Hinterkopf belästigt. Gewöhnlich existirt auch Gedächtnißschwäche begleitet mit peinlichem Gefühl, als sei etwas unterlassen, was hätte gethan werden sollen. Ein leichter trockner Husten ist mitunter im Gefolge. Der Patient klagt über Mattigkeit und Schwäche, ist leicht erschrocken, seine Füße sind kalt oder brennend; er klagt über Jucken in der Haut; sein Gemüth ist niedergeschlagen, und obwohl glaubend, daß körperliche Bewegung ihm wohlthun würde, kann er kaum Kraft genug aufbringen, sie zu versuchen. Er mißtraut in Wahrheit jedem Heilmittel. Verschiedene dieser genannten Symptome begleiten die Krankheit, doch hat es Fälle gegeben, wo wenige derselben existirten, jedoch die Untersuchung des Körpers nach dem Tode bewies, daß die Leber auf gedehnter Weise gestört worden war.

Kalte Fieber.

Dr. C. M'Lane's Leber-Pillen in Fällen von kalten Fieber, mit Quinin genommen, erzeugen die besten Erfolge. Es giebt kein besseres Purgirmittel vor und nach dem Einnehmen von Quinin. Wir rathen allen mit dieser Krankheit Behafteten, ihnen eine Probe zu geben.

P. S. Verkäufer und Aerzte welche ihre Bestellungen bei Anderen als den Gebrüdern Fleming machen, thun wohl ihre Aufträge genau zu schreiben, und keine anderen als Dr. C. M'Lane's Leber-Pillen, präparirt von Gebr. Fleming, Pittsburg, Pa., zu nehmen, da der Markt mit schlechten Nachahmungen überfüllt ist. Denjenigen, die einen Versuch damit beabsichtigen, wollen wir sie durch Post frankirt, nach irgend welchen Theil der Vereinigten Staaten schicken: eine Schachtel Pillen für zwanzig Cent Postmarken, oder ein Fläschchen Dr. C. M'Lane's Wurm-Essenz für vierzehn drei-Cent Postmarken. Alle Bestellungen von Canada müssen mit zwanzig Cents extra eingesandt werden.

Dr. C. M'Lane's
Wurm-Essenz
Sollte in jeder Kinderstube gehalten werden. Welche eure Kinder aufwachsen sehen zu gesunden, starken und kräftigen Männern und Frauen, so gebt ihnen einige Dosen von
M'Lane's Wurm-Essenz
zum Vertreiben von Würmern.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0.75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3.00

Eberje oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte des erst- n Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Leyng die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Hr. Charles Oehlich in Smithson's Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Hr. Geo. Bergfeld, Valley Post-Office ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

Amerikanische Finanzmänner.

Wie wir bereits berichtet, hat die Bank von Californien mit einem Deficit von beinahe 14 Millionen Dollars bankerott gemacht und hat der Präsident derselben in Folge dessen in einem Anfall von Verzweiflung oder Scham Selbstmord begangen. Wenn Banken, wie die berühmte Bank von Californien, ein unermeßlicher Schlund werden, der Alles verschlingt, was ihm anvertraut wird, wo soll dann in der That noch Zutrauen in die Ehrlichkeit von solchen Instituten in diesem Lande herrschen? Es scheint, wenn man sich der Bankerotte von Jay Cooke, Duncan, Sherman und Co., und nun wieder dieses neuen finanziellen Erdbebens bei Lichte besieht, als ob die großen amerikanischen Finanzmänner der Jetztzeit eher eine Gesellschaft von verwegenen und gewissenlosen Spekulanten und Schwindler, als ehrliche Geschäftsmänner sind. Die Schulden der Bank von Californien bestehen hauptsächlich in Depositen, welche der Bank von Tausenden in Californien anvertraut wurden.— Das Zutrauen, welches die Bank besaß, war so groß, daß der Californier mit demselben Stolz auf die Bank von Californien sah, wie der Engländer auf die „Bank von England.“ Wie ein so plötzlicher und furchtbarer Sturz kommen konnte, der den Präsident der Bank mit in den Ruin jag, war selbst, wie es den Anschein hat, den Bankdirektoren, sowie den Hauptaktien-Inhaber bis kurz vor der Catastrophe ein Räthsel. Der Präsident Ralston besaß das Zutrauen der Direktoren und Aktien-Inhaber in einem solchen Grade, daß man ihm die Leitung der Bank im blinden Vertrauen seit Jahren überließ, ohne auch nur den Stand der Finanzen der Bank einer näheren oder eingehenden Prüfung zu unterwerfen, er hatte eine unbeschränkte Controlle über die kolossalen Summen, welche der Bank wie ein nie versiegender Strom zuflossen, was ihn schließlich zu den waghalsigsten und gefährlichsten Spekulationen verleitete, die Millionen verschlangen. Zwei Zeitungen nur, das „Bulletin“ und der „Morning Call“ wagten es in San Francisco dem allmächtigen Geldfürsten die Spitze zu bieten, und fingen in letzterer Zeit an, die Solidität der Bank von Californien zu bezweifeln und die Depositoren auf die kolossalen Spekulationen aufmerksam zu machen, welche der Präsident unternommen und ihr Geld zur Ausführung derselben verwandt hatte. — Die Zweifel, welche diese beiden Journale in die Stabilität der Bank zu veröffentlichen wagten, erregten im Anfang jedoch einen solchen Sturm der Entrüstung unter der gesammten Bevölkerung Californiens, daß dieselben dadurch den heftigsten Anfeindungen von allen Seiten ausgesetzt wurden. Daß ihre Vermuthungen jedoch aus wohlunterrichteten Quellen herrührten, hat der Sturz der Bank bewiesen, und hat man es nur den beiden Journalen zu danken, daß der Verlust, den das Volk von Californien erlitten, nicht noch furchtbarer ist.

Für das amerikanische Volk sollte dieses neue schwere Fallissement jedoch eine ernste Mahnung sein, Had und Gut nicht blindlings solchen Instituten anzuvertrauen, wo man den mit saurem Schweiß gesammelten Rothpfennig des armen Mannes nur dazu für gut achtet, mit demselben zu gewinnen oder zu verlieren. Ob dasselbe jedoch sich aus dieser neuen Catastrophe eine weise Lehre der Vorsicht ziehen wird, ist zu bezweifeln, denn es ist an derartige Vorkommnisse bereits so sehr gewöhnt, daß dasselbe es wohl für den Augenblick betäubt, aber sicherlich nicht geheilt hat.

Staats-Lotterien.

Wie aus den Verhandlungen der Convention zu ersehen, sind bereits Anträge zur neuen Constitution eingebracht worden, welche die Etablirung von Lotterien im Staate und das Spielen in denselben verbietet. Wenn der Staat durch ein derartiges Verbot das Spielen in Lotterien verhindern könnte, dann würden wir ein solches Verbot nicht allein blos für vernünftig, sondern als pflichtgemäß halten. Aber der Staat ist vollkommen machtlos, das Lotteriespiel von Seiten der Bewohner des Staates zu verhindern oder zu kontrolliren, und glauben wir mit Bestimmtheit die Behauptung aufstellen zu können, daß jährlich Tausende von Dollars aus dem Staate gehen für Lotterie-Tickets von europäischen und amerikanischen Lotterien. Doch nicht allein dieses, die zahllosen sogenannten „Gifteoncerte“, welche im Staate selbst in den letzten Jahren allenthalben wie Pilze aus der Erde emporschossen, haben bewiesen, daß das Lotterieverbot, welches ebenfalls in der jetzigen Constitution enthalten ist, nur durch lächerliche Namensveränderung allein schon umgangen werden konnte. Deshalb halten wir es für vernünftiger, der Staat würde selbst die Controlle über ein vom Gesetze autorisirte Staatslotterie übernehmen, welche ihm eine Revenue einbrächte, womit er wenigstens einen Theil der Zinsen unserer Staatsschuld decken könnte. Andere Staaten thun dasselbe und glauben wir, deren Moralität ist nicht schlechter, als die des Staates Texas. Wir nennen ein solches Verbot: "Whipping the devil around the stump, without hurting him."

Europäisches.

London, 6. Septbr. Der Strike in Oldham ist beendet, indem die Arbeitsgeber die Forderung der Fabrikarbeiter bewilligt haben. Die Fabriken werden morgen wieder in Betrieb sein.

London, 6. Sept. Der „Standard“ enthält eine Depesche, welche die Ankunft des britischen Consuls in Mostar meldet, wo derselbe Zeuge entsetzlicher Grausamkeiten Seitens der Insurgenten war, welche unter Anderem lebendige Kinder brieten.

Es bestätigt sich, daß der Aufstand beschwichtigt ist und daß nur noch einzelne Banden der Montenegriner und Serben Streifzüge unternehmen. Server Pascha soll angewiesen worden sein, eine beschränkte Form der Autonomie für die Herzegowina in Vorschlag zu bringen.

Eine Depesche meldet von Constantinopel, daß dort von Belgrad die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrages zwischen der türkischen Regierung und den auswärtigen Gesandten eingetroffen sei, zufolge dessen alle Besorgnisse beseitigt sind, daß Serbien durch sein Verhalten die durch die Unruhen in der Herzegowina entstandenen Verwickelungen mehren werde.

Die fremden Mächte haben mit der serbischen Regierung in Belgrad ein festes Abkommen getroffen, nach welchem Serbien es übernimmt, die Actions-Partei innerhalb seiner Grenzen im Zaume zu halten.

Belgrad, 5. Sept. Es verlautet, daß in der Umgegend von Gradatschap, Bosnien, eine revolutionäre Bewegung im Gange sei, die von serbischen Banden angezettelt wurde und es wird behauptet, daß der ganze südöstliche Grenzdistrikt von Bosnien im Aufstand begriffen sei.

Konstantinopel, 5. Sept. Server Pascha meldet in einem Telegram von Mostar unter dem heutigen Datum, daß viele Insurgenten die Waffen gestreckt haben und daß die Agitation größentheils zu Ende sei. Die türkischen Truppen haben das ganze Land Kreuz und der Quere durchzogen, ohne Wiederstand zu finden und glaubt man, daß die Ruhe hergestellt sein wird, ehe die auswärtigen Consule das Werk der Vermittelung beginnen.

Belgrad, 6. Septbr. Der serbische Minister der auswärtigen Angelegenhtiten hat die türkische Regierung und die übrigen europäischen Mächte benachrichtigt, daß Serbien die nöthigen Schritte gethan habe um vorzubeugen, daß bewaffnete Banden zur Hülfe der Insurgenten in die Herzegowina abmarschiren.

London, 5. Septbr. Dem Vernehmen nach hat ein englischer Dampfer eine ansehnliche Quantität Kriegsmaterialien für die Carlisten, insbesondere vier Geschütze, 50,000 Gewehre und 100 Kisten mit Munition bei Motrico gelandet.

Madrid, 6. Sept. Eine große Anzahl Carlisten aus allen Theilen der Provinzen Catalonia Navarri und Biscaya reichten ihre Submissionen unter die Regierung des Königs Alfonso ein und frugen um Ammestie an.

London, 6. Sept. Eine Specialdepesche von Berlin an die Times sagt, Rußland scheint überzeugt zu sein, daß die Khokan-Rebellion von Yakool Kahn angestiftet wurde. Ein Agent Yakools kam so eben zu Odessa an; aber da er vor dem Ausbruch der letzten Ereignisse in Khokan abgereist war, so wird seine Mission wohl schwerlich dazu dienen, Rußland zu veranlassen, das Vergeltungsrecht in späteren Zeiten auszuüben.

Paris, 5. Sept. „L' Echo universel“ berichtet, daß ein Notenwechsel bezüglich der von deutschen Pilgern nach Lourdes zu veranstaltenden Pilgerfahrt zwischen der deutschen und französ. Regierung stattgefunden habe. Die Noten der deutschen Regierung seien in einem versöhnlichen Tone gestrieben und sprechen das französische Cabinet von aller Verantwortlichkeit in der Angelegenheit frei.

Aus Tegernsee wird über den Tod des Prinzen Carl von Bayern folgendes Nähere berichtet: Wie jeden Tag, hatte der Prinz auch diesen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr einen Spazieritt gegen Kreuth unternommen und befand sich bereits auf dem Rückwege, wo die Straße von Rottach nach Tegernsee mäßig zu steigen beginnt. Zwischen dem Bauerhofe „Beim Kellerheis“ und der Villa des Grafen Tevu strauchelt das Pferd und fiel auf die Knie, so daß der Prinz über den Kopf des Pferdes auf die Straße geschleudert ward. Da er sich hierbei in die Zügel verwickelte, so fügte ihm das Thier, als es aufspringen wollte und zum zweiten Male stürzte, noch einige leichte Contusionen bei, allein der Sturz selbst war schon absolut tödtlich gewesen, wahrscheinlich war das Genick sofort gebrochen. Augenblicklich sprang der Diener, der den Prinzen in ziemlicher Nähe begleitete, herab, um seinem Herrn aufzuhelfen — beide Pferde blieben ruhig auf der Straße stehen. In dem Wagen, der eben der Unglücksstätte entgegenkam und dessen Kutscher voll Schrecken den Prinzen stürzen sah befand sich der Adjutant des Prinzen, General von Strunz und der Schloßbaumeister; Beide hatten die Absicht, ein Jägerhaus, das hinter Kruth erbaut werden soll, zu besuchen. Man hob den leblosen Körper in den kurzen Charabanc, der im Schritt dem Schloß entgegen fuhr, während der Reitknecht mit dem leeren Pferde eilends vorausritt, um ärztliche Hülfe zu holen. Aber leider war es für alle Hülfe zu spät, denn die Obduktion ergab, daß der Tod auf der Stelle oder doch schon unterwegs erfolgt sein mußte.

Ueber die Königin von England und ihre persönliche Standhaftigkeit in gewissen Fällen lesen wir in einem deutschen Blatte: Nicht oft hat die Königin ihren Willen dem ihrer Minister entgegengesetzt. Wo sie es indessen that, geschah es bisher meist in einem lobenswerthen Sinn. So während des amerikanischen und schleswig-holsteinischen Kriegs, wo eine starke Neigung im Kabinet vorherrschte, die südstaatlichen Rebellen anzuerkennen und gemeinschaftlich Sache mit Dänemarck zu machen. Beidem widersetzte sich die Königin mit Erfolg. Auch während der Reformbewegung that sie ein Gleiches. Unter der damaligen Tory-Regierung waren bereits Truppen in der Nähe des Hyde Parks konsignirt, um im entscheidenden Momente, wenn die Massen in den Hyde Park einbrächen, gegen dieselben aufgeboten zu werden. Wäre dies geschehen, so würden die Straßen Londons mit Blut überschwemmt worden sein; der weitere Verlauf war bei der damaligen Erregung der Arbeiter und kleineren Bürgerklasse gar nicht abzusehen. Die Königin gab jedoch telegraphisch Befehl, die Truppen nicht zu verwenden. Nach kurzem Widerstandsversuch durch die Polizei brach der Zug der Volksmassen daher in den Hyde Park ein; und damit war, wie man wohl sagen kann, der Sieg der Reformbewegung entschieden.

In dem neuesten Falle des berüchtigten Obersten Baker hat die Königin ebenfalls ihren eigenen, besseren Willen gegen den Minister durchgesetzt. Nach Lage der Dinge hing die Entlassung Bakers's aus dem Heere nicht vom Oberstbefehlshaber, sondern von dem Kriegsminister Hardy ab. Dieser empfahl der Königin, nach geflogener Berathschlagung mit mehreren seiner Kollegen, es solle dem Obersten Baker gestattet sein, seine Entlassung zu nehmen—doch ohne irgendwelche Geldvergütung. Die Königin bestand jedoch auf der Streichung Baker's aus der Heeresliste. Wie vielfach verlautet, war Oberst Baker in Malborough-Haus bisher ein gern gesehener Gast; es heißt, sein Name sei auch auch unter denen gewesen, welche der Prinz von Wales als Begleiter mit sich nach Indien nehmen wollte. Starker Einfluß wurde daher geltend gemacht, um das Kriegsministerium zu obenerwähntem Antrage zu veranlassen. Die Köntgin ließ sich jedoch nicht dadurch irren. An den besonderen Anordnungen für die Reise des Thronfolgers nimmt sie jetzt, wie man hört, lebhaftes Interesse; um so mehr, da bei einer früheren Reise des Prinzen von Edinburg einige vielbesprochene Unregelmäßigkeiten vorkamen.

London, 8. Sept. Die Times sagt heute in ihrem finanziellen Artikel, der Bericht von der Wiederherstellung vollkommener Ordnung in Bosnien und den angrenzenden Districten hatte einen günstigen Effect auf die brittischen Fonds.

London, 9. Sept. Eine Spezialdepesche von Wien an die „Daily News“ berichtet, das Pascha Serber der Versammlung der ausländischen Consuln zu Mostar vorsitzt. Bis jetzt haben sich die Discussionen auf die Reform der ungleichmäßigen und bedrückenden Besteuerung, welche man als Hauptursache der Rebellion betrachtet, beschränkt.

Die türkische Regierung erlaubt nicht, daß außer den offiziellen Depeschen noch andere Depeschen in Bezug auf die Verhandlungen veröffentlicht werden.

Santander, 8. Sept. Der Alfonsisten-General Quesada hat seine Truppen von Victoria nach Tafanla gebracht.

Madrid, 8. Sept. General Quesada hat sein Hauptquartier nach Tafalla verlegt. Berichte von dort an die Regierung melden, daß der Carlistengeneral mit seinen auf eine Handvoll reduzirten Truppen nach Tolosa marschire.

General Jovellar kam gestern nach hier zurück. Man glaubt, daß er in Kürze die Stelle des Kriegsministers wieder übernehmen wird. Ferner erwartet man, daß Ende dieses Monats der Frieden in Kaialonien wieder völlig hergestellt sein wird.

Rom, 8. Sept. Se. Heiligkeit empfing heute Abend nach Schuß des amerikanischen Collegiums, den Cardinal McClosky, wobei ihn sein Sekretär begleitete. Zwei Cardinäle und mehrere Prälaten begrüßten ihn an der Thronhalle. Er wurde sofort in das Privatgemach des Papstes geleitet, wo Se. Heiligkeit ihn umarmte. Sie blieben über eine halbe Stunde allein beisammen. Als McCloskey den Vaticax verließ, wurde ihm wieder von den Prälaten das Abschiedegeleite gegeben.

Das Datum für Abhaltung des päpstlichen Consistoriums ist nicht der 9te, sondern der 24ste September.

Während ihrer Unterredung stellte der Papst an den Kardinal McCloskey manche Fragen über die Kirche in Amerika. Hierauf stattete der Kardinal dem Mongsignor Antonelli einen Besuch ab.

Ein soeben aus Griechenland eingetroffener Brief, schreibt der Pariser Times Correspondent, erwähnt einer curiosen Thatsache, welche beweist, daß Griechenland noch immer das Land der Ueberraschungen ist. Die ursprüngliche Laurium Gruben-Compagnie, die beinahe einen internationalen Zwist provocirte, kaufte, während sie die Oberfläche von Larium ausbeutete, daß mit dieser Oberfläche correspondirende untere Erdreich an. Dieses untere Erdreich, das nicht erforscht wurde, zum wenigstens nicht öffentlich, blieb unausgebeutet und unbekannt. Da die Compagnie nun die Oberfläche ihren Nachfolgern verkaufte hatte, erhielt vor Kurzem ein Ingenieur von der alten Compagnie den Antrag dieses zu untersuchen. Er ging daran, nach den nun zugeschütteten Schachten, die in alten Zeiten zum Betriebe der Bergwerke dienten, zu forschen, und entdeckte eine gewisse Anzahl. Er prüfte einige derselben, und wie groß war sein Erstaunen, als er in der Mitte des Striches in einer der Minen, die seit Jahrhunderten verlassen zu sein schien, die Handwerkszeuge der Bergleute an den Mauern angelehnt, ein Häufchen von Erz hinter jedem Werkzeuge liegen, kurz, die Mine in demselben Zustande fand, wie sie die Griechen, zwei Jahre vor durch irgend unwarteten Angriff überrascht, gelassen hatten. Die Minen waren demnach nicht deßwegen, weil sie erschöpft waren, aufgegeben worden. Folglich wurden Ausgrabungen vorgenommen, die zu der Entdeckung ungeheurer Schichten Silber Blei u. Galmei, alle von unberechenbarem Reichthum, führten. Man schritt unverzüglich zu Operationen. Eine dritte Compagnie mit einem Kapital von 50,000 Pfund Sterling wurde durch die Anstrengungen der ursprünglichen Concessionäre gebildet, und der Brief, der viele Einzelheiten mittheilt, fügt hinzu, daß die von der neuen Compagnie ausgesendeten Schiffe ihre Ladung sofort in Amsterdam verkauft haben.

—Ueber das Verbleiben des aus der Festung Wesel entwichenen Bischofs von Paderborn hat man merkwürdiger Weise noch immer nichts genaues in Erfahrung bringen können. Allem Anschein nach hat er sich nach der holländischen Stadt Venlo gewandt, wenigstens ist sein Kammerdiener dorthin mit seinen (des Bischofs) Effekten abgereist. Wie es heißt, hat die holländische Regierung auf Ersuchen Preußens indeß mitgetheilt, das sie jede feindselige Einmischung des Bischofs in die Angelegenheiten seiner alten Diöcese zu verhindern wissen werde. Uebrigens scheint man den Aeußerungen der offiziösen Blätter nach in den Regierungskreisen Entweichung des Bischofs gar nicht ungern gesehen zu haben, indem man hofft, daß dies Beispiel auf die niedere Geistlichkeit die Wirkung haben wird, daß sie die über sie verhängten Strafen nicht mehr so geduldig ertragen, sondern lieber nachgeben wird. Sonderbarer Weise traf die Verfügung der Regierung, welche dem Bischofe die schon so lange nachgesuchte Badereise bewilligt, grade am Tage nach seiner Flucht ein. Es ist wiederholt der Verdacht ausgesprochen worden, daß die Erlaubniß absichtlich so lange zurückgehalten wurde, um den Bischof zu dem Schritte zu veranlassen, den er jetzt gethan hat; indeß läßt sich darüber natürlich noch nichts Bestimmtes sagen.

— Vor einiger Zeit fand auf dem Dülmer Schießplatze bei Essen ein interessantes Probeschießen mit Krupp'schen Riesengeschützen statt, welche für die deutsche Marine bestimmt sind. Man wollte nämlich ermitteln, ob die Stahlpanzer, womit neuerdings die englischen Kriegsschiffe bekleidet werden, den deutschen Geschützen der neuen Construction Wiederstand leisten könnten. Es wurde zu diesem Zwecke eine Riesenscheibe aufgestellt und ein dreizehn Zoll starkes Gerüst vom härtesten Holze, welches auswendig mit einem 8 Zoll und inwendig mit einer 6 Zoll dicken Stahlpanzer bekleidet war. Gegen diese Scheibe wurde eine Batterie von vier schweren Geschützen — die Breitseite eines Schiffes vorstellend—gerichtet und dieselben dann in demselben Moment durch einen elektrischen Strom einladen. Die Wirkung der gleichzeitig aufschlagenden Geschosse war eine furchtbare, indem die ganze Scheibe—beide Stahlpanzer sowohl wie das Holzwerk—in Atome zerschmettert wurde. Das Resultat war also ein höchst befriedigendes, denn es beweist, daß selbst die besten englischen Kriegsschiffe den deutschen Marinegeschützen nicht Stand halten können; aber das Experiment war auch ein kostspieliges denn die Herstellung der zerstörten Scheibe allein hatte das hübsche Sümmchen von 50,000 Thalern gekostet. Außerdem kostet jeder Schuß, der aus den neuen deutschen Marinegeschützen abgefeuert wird, etwa 200 Thaler. Kann man sich bei solchen Kosten des enormen Kriegswesens wundern, wenn die Regierungen immer neue Zuschüsse für das Armee und Marine-Budget verlangen müssen?

Wien, 10. Sept. Es verlautet, daß der Papst die katholischen Bischöfe in Bosnien und der Herzegowina angewiesen habe, ihren Einfluß zum Beruhigen der Gemüther zu benützen und dadurch die Wiederherrstellung des Friedens in jenen Provinzen zu erleichtern.

Paris, 10. September. Nachrichten, welche von Constantinopel dahier eintrafen, melden, daß die Pforte, um Serbien für die Neutralität zu belohnen, Zwornik räumen und in Bezug auf Eisenbahnbauten große Concessionen machen will.

Aus demselben Grunde will sie auch Montenegro eine Berichtigung ihrer Grenzen erlauben.

Belgrad, 10. Septbr. Die formelle Eröffnung des serbischen Skupschtina fand gestern statt. Fürst Milan wies in seiner Rede nur in unbestimmten Worten auf die Unruhen in Bosnien und in der Herzegowina hin. Er sagte, er verlasse sich auf die Unterstützung seines Volkes bei der Ausführung der ihm durch die Reform zu Theil gewordenen schwierigen Aufgabe.

Die Rede des Fürsten Milan bei Eröffnung Skuptchina ist veröffentlicht worden. Der Paragraph in Betreff der Insurrection lautet also: Die Ereignisse in den türkischen Provinzen haben große Aengstlichkeit verursacht. Die Bevölkerung dieser Provinzen hat die Waffen ergriffen, um sich von dem Joche zu befreien, welches sie bedrückte. Die Pforte zieht ihre Truppen an unserer Grenze zusammen. Auch dies verursacht viele Unruhe. Die Nation verlangt Schutz. Die Bewohner Bosniens flüchten hierher, um dem Feuer und dem Schwerte zu entgehen. Ich werde Alles thun, was in meinem Kräften steht, um einen wohlgeordneten Zustand der Dinge wieder herbeizuführen. Man hofft, daß die garantirenden Mächte mit der Beruhigung und Zufriedenstellung der Bevölkerung Erfolg haben werden.

Paris, 10. Septb. Le Soir. berichtet, daß der Herzog de Cases, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, am 8 d. Mts. mit dem Fürsten Gortschakoff zu Interlaken eine Unterredung hatte. Der Fürst ist seitdem in Vevey angekommen, wo er mit dem Exprästidenten Thiers zusammenkommen wird.

Paris, 10. Septbr. Das Journal de Paris, Organ der Orleanisten, veröffentlicht eine Note, welche das Pamphlet verwirft, worin der Herzog von Chambord aufgefordert wird, seine Ansprüche auf den Thron Frankreichs zu Gunsten des Grafen von Paris aufzugeben. Die Note wird insofern als wichtig betrachtet, weil sie zeigt, daß die Orleanisten Prinzen entschlossen sind, mit der Verfolgung ihrer Ansprüche unthätig zu bleiben, so lange Chambord lebt.

Rom, 10. Sept. Im Namen der amerikanischen Einwohner von hier, sowohl der katholischen als auch der protestantischen, stattete heute eine Deputation dem Cardinal McCloskey einen Besuch ab und überreichte ihm als Zeichen der Achtung einen vollständigen Cardinals-Anzug und eine Bischofsmütze, besetzt mit werthvollen Steinen. Das Ganze wurde ihm mit einer passenden Ansprache überreicht.

Amerikanisches.

Bunte Gesellschaft.

Also sechs Mörder auf einmal haben am 3. September zu Fort Smith in Arkansas in Gegenwart von 2000 Zuschauern gebaumelt! Sie waren, wie der Leser ersehen wird, in der That eine bunte Gesellschaft.

Acht Todesurtheile waren vor einigen Wochen vom Bundesgerichte in Fort Smith über gefährliche Mörder aus Arkansas und dem Indianer Territorinm gefällt worden. Einer der Verurtheilten, der Neger Butler, hat dem Henker die Arbeit erspart, indem er kürzlich einen Fluchtversuch machte und dabei erschossen ward. Ein anderer, der erst sechszehnjährige Weiße Oscar Snow, ein Kerlchen wie Milch und Blut, wurde zu lebenslänglicher Einsperung begnadigt, und hat im Zuchthause zu Joliet in Illinois zu sitzen, weil die Gefängnisse in Arkansas nicht sicher genug für einen so zweifelhaften Jungen sind. Derselbe wäre ein gar würdiges Galgenfrüchtchen gewesen, denn er hatte es bereits zum „Meuchelmörder um's Geld“ gebracht. Ihm Solde eines üppigen Weibes, Namens Beauchamp, die ihren Mann satt hatte und mit einem andern leben wollte, hatte er, gemeinsam mit einem leider den Nachstellungen der Behörden entgangenen Mordgesellen den Herrn Beauchamp abgethan.

Die Sechse, die wirklich in Fort Smith baumelten, vertraten die verschiedensten Rassenmischungen.

John Whittington war ein unverfälschter Kaukasier, ein riesenstarker, wilder Grenzstrolch, und hatte auf dem Gebiete der Choctaw-Nation einen greulichen Raubmord an einem alten Manne begangen. Sein noch gefährlicherer Galgenkamerad Daniel Evans, gleich Whittington aus dem Süden der Union stammend, rühmte sich ebenfalls „reinen“ kaukasischen Blutes, das ihn aber nicht abgehalten hatte, einen weißen Kameraden um eines Pferdes und eines Stiefelpaares willen meuchlerisch im Gebiete der Creek-Nation umzubringen. Er war an einer Menge Raub- und Mordthaten in Texas und dem Indianergebiete betheiligt und gab seine von ihm verübten Morde auf 48 an.

Der Dritte, „Smoker Menkiller“, oder „der rauchende Menschen tödter“, war ein prächtig gebauter jugendlicher Cherokee, der seinem unheimlichen Namen Ehre gemacht hat. Auf der Truthahnjagd hatte er von seinem Begleiter Wm. Short dessen Gewehr geborgt, dann den Nichts Arges ahnenden Mann in den Rücken geschossen und ihm, um seinen Tod zur völligen Gewißheit zu machen, noch 6 Dolchstiche versetzt. Short war ein Weißer; doch hat ihn der „Mankiller“ nicht aus Rassenvorurtheil umgebracht, denn er hat schon früher einem seiner Brüder aus dem stolzen Stamme der Cherokees dasselbe Schicksal bereitet. Von den Galgengenossen war er der Einzige, der kein Englisch sprach.

Sam Foxy war ein junger Halbblütiger, halb Cherokee, halb Weißer, und gleich Mankiller ein ganz hübscher Bursche. Sein Opfer war ein weißer Schulmeister ein Namens Raff, an dem er, weil er wußte, daß dasselbe $300 bei sich trage, aus sicherem Hinterhalte Raubmord begangen hatte, als das Opfer auf dem Wege nach Kansas war.

Nr. 5, James H. Moore, ein kaum dem Knabenalter entwachsener wunderhübscher Junge von zweifelhafter Abstammung mehr kaukassich, als indianisch, gehörte zu einer Räuberbande in Texas u. im Indianer-Territorium, wurde auf dem Boden von Arkansas mit einem Spießgesellen beim Pferdediebstahl abgefaßt und erschoß einen der ihn verfolgenden Polizeimänner. Dennoch wurde er gefangen genommen, während sein Kamerad erschossen ward. Nach seiner Gefangennahme prahlte der junge Teufel damit, der Mörder von acht Weißen und von unzähligen Rothen und Schwarzen zu sein.

No. 6, Aleck Campell, vertrat in der Galgengesellschaft die äthiopische Rasse; er war ein im Lande der Choctaws geborener, erst zwanzigjähriger, stämmiger und roth aussehender Neger, hatte vor einigen Monaten in einer Gebetversammlung mit einen gewissen Lawson Roß und einer Mary Mc Kenney Hände bekommen und begab sich später mit dem oben erwähnten Neger Butler in das Haus des Roß u. der McKenney, um Beide ganz kaltblütig zu erschießen.

Sämmtliche Sechs hatten sich vor ihrem Tode in landesüblicher Mörderweise bekehrt und sahen auf dem Galgen den Himmel offen — Dank den Bemühungen von gutmüthigen Geistlichen. Das Erquicklichste an der ganzen Galgen-Scenerie war jedenfals das ganz brüderlich-tolerante Zusammenwirken von presbyterianischen methodistischen und kathalischen Predigern, die am Morgen des Hinrichtungstages im Fort in Gegenwart von 50 Gefangenen mit den Galgen-Candidaten beteten und dieselben dann auf das in kurzer Entfernung vom Fort aufgeschlagene Schaffot geleiteten.

Obgleich es beharrlich regnete, war doch aus Nah und Fern auf Maulthierwagen und Ochsenwagen Alt und Jung, Weiß, Schwarz und Roth, zum Schauspiele der Hinrichtung herbeigeströmt, und nicht weit vom Galgen wurden an besonderen Ständen Wassermelonen, Apfelwein und wohl auch Schnaps feilgeboten.

Chicago, 10. Sept. Zahlreiche Berichte über Unfälle, welche durch die heftigen Gewitterstürme während der letzten 48 Stunden im Nordwesten vorkamen, laufen stündlich ein. Außer den bereits gestern berichteten und durch die Unfälle auf der Northwestern Eisenbahn entstandenen Menschenverlusten scheinen sonst keine Menschenleben verloren gegangen zu sein.

Durch die Wolkenbruch ähnlichen Regen wurden viele Eisenbahnbrücken hinweggeschwemmt. Auch der heftige Wind richtete großen Schaden an. Mehrere Unfälle ereigneten sich in voriger Nacht auf dem Michigansee, aber ohne irgend welchen Menschenverlust. Drei Yachten sanken an der 12. Straße und ein mit Brettern beladener Schooner und eine große Anzahl kleinerer Fahrzeuge wurden umgeweht und zerstört.

St. Louis, Mo., 10. September.— Zwei junge Lümmel, etwa 20 Jahre alt, Namens Geo. Gassert, allias Mitchell und Wm. Salisbury, gingen gestern Abend in Fred. Fischers Salon, an der Ecke von Morganstraße und Jefferson-Avenue, und verlangten Bier. Nachdem sie das Bier getrunken hatten, weigerten sie sich, zu zahlen. Fischer rief nun einen Polizisten herbei, um dieselben verhaften zu lassen. Als Polizist Jno. Cummings herbeieilte, um die Raufbolde nach der Polizeistation abzuführen, schlugen ihn dieselben mit einem schwereren Ahornknüppel über den Kopf, daß er stürzte. An den erhaltenen Wunden starb Cummings heute früh. Salisbury wurde heute Vormittag und Gassert, der mit dem Knüppel zugeschlagen hatte, heute Abend eingefangen und in No. Sicher gebracht.

— Einer der berüchtigten Gebrüder James hat in Missouri wiederum einen Raub verübt und zwar einen Mädchenraub.— Wie es aber scheint, war die Geraubte völlig damit einverstanden, denn der „Moberly Enterprise Monitor“ sagt in dürren Worten, sie sei mit dem Räuber durchgebrannt. Annie Ralston, so heißt nämlich die Räuberbraut, ist aus dem Städchen Independence, wurde in dem „höheren Erziehungsinstitut für Damen“ daselbst erzogen und war ihrer seltenen Schönheit und ausgezeichneten „Bildung“ wegen in der ganzen Gegend berühmt. Mehrere Jahre lang war sie Lehrerin an einer öffentlichen Schule in der Nähe von Independence und soll in diesem Berufe großartige Erfolge erzielt haben. Wir dürfen uns also auf weitere Räubergeschichten ähnlicher Art aus jener Gegend gefaßt halten.

Zu je zwei an einander gefesselt bestiegen die Todescandidaten mit ihren geistlichen Beistehern das von 40 bewaffneten Leuten des Bundesmarschalls umstellte Schaffot und sangen auf denselben gemeinsam, Protestanten und Katholiken, drei Choräle. Whittington gab darauf eine kurze Temperenzrede zum Besten, hielt aber in seiner Scheinheiligkeit jedes Schuldbekenntniß für unnöthig und versprach Denen, die sich gut halten würden, daß er ihnen im Himmel begegnen werde. Evans herbarte die Menge mit seiner Rede. Mankiller betheuerte in der Sprache der Cherokees seine Unschuld und bat Jedermann, die Bitte, Jedermann zu verzeihen. Foxy war anständig genug, seine Schuld zu bekennen und schloß mit den Worten: „Ich freue mich so sehr, in den Himmel einzugehen, wie Ihr Euch freut, mich baumeln zu sehen.“ Moore äußerte, daß er keine Furcht kenne und einen tapfern Tod liebe. Campbell entfaltete die größte religiöse Inbrunst, die ihn aber nicht abhielt, noch im letzten Augenblicke seine klar erwiesene Schuld zu leugnen.

Alle Sechs starben natürlich ganz muthig und da man sich in jener Gegend auf's Hängen versteht, so verendeten sie schnell.

Hoffentlich wird diese sechsfache Hinrichtung den vielen Mordbuben, welche seit Jahren das westliche Arkansas und das Indianer Territorium unsicher machen, einen wohlthätigen Schrecken einflößen! Eine derartige Hinrichtung beim, halben Dutzend, oder beim Dutzend wäre auch in unsern Illinoiser Kultur-Counties vortrefflich angebracht, wenn es ihr auch dort an dem romantischen Zuge der Buntfarbigkeit fehlen würde!

(Ill. Staatsz.)

Detroit, 10. Sept. Der Sturm in der verflossenen Nacht wurde auf den See ernstlich verspürt und eine große Anzahl unter den Fahrzeugen angerichteter Unfälle werden berichtet.

Auf dem Huronsee verlor der Schleppdampfer Mayflower drei mit Bretter beladene Barken, die er im Schlepptau hatte.

Milwaukee, 10. Sept. Während des Sturmes in voriger Nacht versuchte die Barke „Tanner“, im Schlepptau eines Dampfers, den hiesigen Hafen zu erreichen. Aber das Tau zerriß und die Barke trieb südlich den Pier entlang. Zu früher Stunde heute Morgen kam das Schiff; die Mannschaft kletterte in das Takelwerk und wurde später gerettet. Der Schiffskoch war ans Ufer geschwommen, und Capitän Hochward, welcher dasselbe versuchte, ertrank, ehe er das Ufer erreichte.

New-York, 10. September. Eine Spezialdepesche an die Evening Post sagt: Nach dem 15. September werden die Preise für Kabeldepeschen von New York und allen Punkten östlich von New York nach Großbritannien und Frankreich auf einen Schilling per Wort reduzirt werden. Diese Reduktion wird alle Geschäftsarten in sich schließen.

Das direkte Ver. Staaten Kabel wird am 15. September für die Beförderung von Depeschen zwischen Amerika und Europa eröffnet werden. Die Tarifraten werden in Kürze bekannt gemacht werden. Der Ortname, von welchem aus eine Depesche abgesandt werden wird, wird ohne Berechnung telegraphirt.

Oil City, Pa., 10. Sept. Um 6 Uhr heute früh schlug der Blitz in eine der Kufen, welche der Imperial Oel Raffinerie Compagnie gehörten, deren Fabriken in der Nähe von hier sind. Die Kufe enthielt etwa 8000 Fässer rohes Kohlöl, welches sich sofort entzündete und in Folge des zur Zeit heftig wehenden Nordwindes, verbreiteten sich die Flammen rasch über die

Die Convention.

In der Convention wurden verschiedene Anträge gestellt, um Ersparnisse im Haushalt der Staatsregierung einzuführen; einige darunter sind die Abschaffung des Emigrations- und Unterrichts-Bureaus; ferner soll die General-Landoffice die Kosten für ihre Unterhaltung durch Gebühren aufbringen, und die Gehälter für den General-Landamt-Commissär, sowie dessen Clerks sollen fixirt werden. Die Distrikts Richter sollen auf 2500 Dollars Gehalt und die Supreme-Richter auf 3,500 Dollars gesetzt werden. Kurz, um Ersparnisse einzuführen, sollen zuerst die Beamten an ihren Salaires beschnitten werden. Das klingt nun allerdings sehr schön; aber wenn man die Sache nimmt wie sie ist, so haben die hohen Staatsbeamten und Richter in Texas in der That und Wahrheit nicht mehr Einkommen, als sie zu einem anständigen Lebensunterhalt in Austin bedürfen. Richter, welche zum Theil große Distrikte zu bereisen haben, wobei ihre Auslagen für Pferde und sich selbst durchschnittlich auf $5.00 per Tag sich belaufen, können füglich mit einer Reduktion ihres jetzigen Gehalts kaum ihre Ausgaben bestreiten, und möchte, wenn solche durchgesetzt, bald die Zeit kommen, wo ganze Distrikte ohne Richter sind, denn ein Advokat mit irgend einer einigermaßen anständigen Praxis wird sich hüten, eine Richterstelle anzunehmen, die ihm kaum so viel einbringt, als er zum Lebensunterhalt braucht, ihm aber alle Pflichten und Verantwortlichkeiten eines Richters auferlegt. Wir sagen, die Vorschläge, welche verschiedene Mitglieder der Convention gemacht haben, um Ersparnisse im Staatshaushalt einzuführen, sind auf der falschen Seite angegriffen. Aber nicht allein dieses, man öffnet dadurch der Corruption und der Bestechung eine breite Bahn. Ein Beamter, dessen Gehalt nicht zum nothwendigsten Lebensunterhalt hinreicht, wird eher geneigt sein, sich auf andere Weise bezahlt zu machen, als Einer, der einen Gehalt bezieht, der ihn über Nahrungssorgen stellt. Ein fähiger und rechtschaffener Mann würde bald mit Verachtung auf irgend ein solches Staatsamt sehen, was ihm das Volk anbieten würde, wenn er weiß, daß er dabei hungern sollte, und Männer deren Stelle einnehmen, welche sich durchaus kein Gewissen daraus machen würden, die Interessen des Staates und Volkes an Ringe, Spekulanten, Landhaifische um irgend einen Preis zu verkaufen. Die „Galveston News" sagt mit Recht über diese verrückten Ersparnißvorschläge, daß wir bald in den Händen von den gewissenlosesten Schwindlern und Beutejägern sein würden, die nur im Lande zu finden wären. Eine solche Ersparnißmethode ist eine Farce, und zeigt in der That, daß in der Convention Männer sind, die besser zu Hause geblieben und ihre Weisheit ihren Hinterwäldlern Nachbarn vorgelaut, als sich in die Convention zur Entwerfung einer Verfassung wählen zu lassen, unter der ein ganzes Volk leben soll.

Verhandlungen der Convention.

Austin, 11ten Sept. Eine Masse Resolutionen werden in der Convention eingebracht, welche jedoch bis jetzt noch nicht weiter beachtet wurden. Es ist uns unmöglich, die Verhandlungen der Convention vollständig zu geben, und geben wir deshalb nur einige kurze Auszüge aus Resolutionen, welche bis jetzt eingereicht wurden.

Eine Resolution zur Beschützung der Fische in den Flüssen des Staates. Von Burleson eine Resolution über die Art und Weise der Steuerhebung. Keine Staats- oder Stadtsteuern sollen erhoben werden, mit Ausnahme beide Häuser der Legislatur geben ihre Bewilligung dazu.

Eine Resolution von Fleming, welche die neue Eintheilung des Staates in Gerichtsdistrikte befürwortet.

Bei Graves: Eine Klausel, um den Verkauf von Lotterie-Tickets, sowie Lotterien im Staate selbst zu verhindern.

King brachte eine Resolution ein, wonach Gesetze, welche von der Legislatur passirt sind, erst nach 90 Tagen nach Passirung derselben in Kraft treten.

Eine Resolution, welche Schulländereien nur zu Schulzwecken verwendet wissen will, und deren Verkauf zu anderen Zwecken verbietet.

Eine Resolution, welche jeden männlichen Einwohner von 21 Jahren zum Bürger erklärt, vorausgesetzt er hat die Staatskopfsteuer bezahlt; verbietet die Erhebung von einer Polltaxe bei Municipalitäten.

Eine Resolution, welche die Erwählung sämmtlicher Beamten, mit Ausnahme des Staatssekretär- und Superintendenten des Blinden-Asyls durch das Volk befürwortet.

Eine Resolution, nach welcher die Mitglieder der Legislatur per Tag, (wenn sie in Sitzung) nicht mehr als $5.00 erhalten sollen.

Eine Resolution, welche der Legislatur verbietet, Privatpersonen, Corporationen oder Municipalitäten besondere Vorrechte zu bewilligen, mit Ausnahme wenn es die Noth erheischt.

Eine Resolution, welche die Gewalt der Städte einschränkt, Schulden zu contrahiren.

Eine Klausel, welche Mitglieder der Legislatur verbietet, irgend eine Office zu halten, welche sie während ihres Amtsterminus zum Theil oder im Ganzen geschaffen haben.

Eine Klausel, welche den Gouverneur und Mitglieder der Legislatur für einen Sitz im Congreß für den Zeitraum von 5 Jahren nach Antritt ihres Amtes unwählbar macht.

Eine Klausel, welche Geistlichen verbietet, Staatsämter zu bekleiden, mit Ausnahme als Schulexaminatoren.

Eine Klausel, welche die Einführung der ehemaligen County Courts befürwortet, als Chief Justice nur einen Advokaten als wählbar erklärt, welcher durch das Volk erwählt werden soll.

Eine Klausel, welche Jedermann, der nicht englisch lesen und schreiben kann, vom Jury-Dienst ausschließt.

Eine Klausel über das Heimstätte-Recht; dieselbe erklärt 200 Acker Land, und Stadteigenthum im Werthe von 500 Dollars ohne die darauf befindlichen Verbesserungen von Exekutions-Verkäufen ausgeschlossen.

Eine Klausel, welche die bis jetzt an Eisenbahnen bewilligten Subsidien als gesetzlich erklärt.

Eine Klausel, welche die Landoffice für ihren Unterhalt auf einkommende Gebühren anweist.

Eine Klausel, welche 10 Prozent der einkommenden Staatsrevenuen für Schulzwecke an die verschiedenen Schuldistrikte anweist.

Eine Klausel, welche ein gleichförmiges Freischulsystem befürwortet.

13. Sept. Wälder brachte ein Memorial über das allgemeine Stimmrecht ein, (wahrscheinlich das ihm von Hrn. Degener eingereichte. A. d. R.)

Eine Resolution, welche alle an Eisenbahnen bewilligte, aber an den Staat zurückgefallene Ländereien für Schulzwecke anweist.

Eine Resolution, welche Eisenbahnländereien in den Counties, in welchen sie liegen, der Besteurung unterwirft.

Eine Resolution über den Amtseid, welchen Beamte in Zukunft leisten sollen, und der folgende Bestimmung enthalten soll: „Daß die Person von keiner Eisenbahnkompagnie irgend ein Geschenk erhalten hat seitdem sie erwählt worden, und daß sie auch keines acceptiren will. (Riecht nach Bestechungsverhinderung der Mitglieder der Legislatur. A. d. R.)

Eine Klausel, welche die Bestrafung von Beamten befürwortet, welche ihren Einfluß durch direkte oder indirekte Bestechung von Stimmen gebrauchen.

Eine Klausel, welche kein Mitglied der Convention für irgend ein Amt innerhalb eines Jahres wählbar macht.

Eine Klausel, welche in allen Civilklagen die Majorität der Jury als genügend für eine Entscheidung der Klage erklärt.

Eine Klausel, welche die 25 Prozent Bewilligung der Staatseinnahmen für Schulzwecke suspendirt.

Eine Klausel, welche allen Sektenschulen Staatsunterstützung verweigert. Recht.

Eine Klausel, welche die Petitjurors in irgend einer Civilklage auf Sechs reduzirt.

Eine Klausel, welche der Legislatur verbietet, weitere Zeitverlängerung an Compagnien für öffentliche Verbesserungen zu bewilligen.

Durch Pauli eine Klausel, welche die Operation des Sonntagsgesetzes beschränkt.

Eine Klausel, welche den Gehalt des Gouverneurs auf $4000; des Landkommissioners, Comptrollers, Schatzmeisters und Staatssekretärs auf $3000; des General-Staatsanwalts auf $2000 und der Distrikts-Anwälte auf $500 per Jahr festsetzt. Alle Zwangsverkäufe sollen in der Zeitung, welche im County publizirt wird, veröffentlicht werden.

Eine Klausel, welche die Gerichtsbarkeit der Friedensrichter erweitert.

Eine Klausel, welche die Eisenbahnfrachten regulirt. Dieselben sollen per 100 Meilen per Tonne $5.00 und nicht mehr betragen; Passagiere 3 Cts. per Meile, und daß alle Eisenbahnen, welche 30 Tage nach Annahme der Constitution versehlen die Bestimmungen dieses Artikels anzuerkennen, vom Staat gerichtlich belangt werden sollen.

Eine Resolution, welche die Roadsteuer aufhebt, und jeden Mann im Alter von 21 bis 45 Jahren zur Roadarbeit verpflichtet. Also eine Rekommandation der Annahme eines Theiles der Constitution von 1845, um als Basis der neuen Constitution zu dienen.

Lokales.

— Das Eisenbahn-Meeting. Auf ein Circular, welches von mehreren hiesigen hervorragenden Bürgern unterzeichnet, letzten Dienstag an die hiesige Bürgerschaft gerichtet wurde, worin dieselbe gebeten war, sich auf den Abend zur Berathung in Beziehung der nöthigen Schritte, welche gethan werden sollten, um den Bau der Columbusbahn nach unserer Stadt wenn möglich zu befördern, einzufinden, versammelten sich circa 150—160 Bürger der Stadt auf der Turnhalle, um an dieser für das Interesse der Stadt so wichtigen Berathung Theil zu nehmen, und müssen wir zur Ehre unserer Mitbürger gestehen, die Versammlung war eine der interessantesten und besten, welcher wir je in derartigen Fällen, wo große Meinungsverschiedenheit vorauszusetzen war, beigewohnt haben und betrachten wir sie als ein günstiges Omen für das Gelingen des Vorhabens, im Falle Pierce auf den Vorschlag von Seite der Bürger Neu Braunfels eingehen sollte. Denn man wird uns wohl die Wahrheit unserer Behauptung zugestehen, wenn wir sagen, daß was Stabilität und Intelligenz unserer Bürgerschaft anbelangt, dieselbe in großer Mehrheit nicht allein vertreten, sondern auch durch den Ernst und die gespannteste Aufmerksamkeit, womit den Verhandlungen gefolgt wurde, bewies, daß alle die kritischen Verhältnisse unserer Stadt wohl zu würdigen wissen, im Falle unsere Stadt von einer Eisenbahn unberührt bleibt, welche bereits in ihre so gefährliche Nähe gerückt ist, daß man mit Besorgniß an deren Weiterrücken zu denken gezwungen ist, und daß unsere Bürger einschlossen sind; das Aeußerste zu wagen, um die Umgehung der Stadt zu verhindern.

Nachdem die zur Eröffnung der Versammlung bestimmte Zeit herangekommen, eröffnete Herr G. F. Groos dieselbe mit einer kurzen Erklärung über den Zweck derselben, worauf Herr J. Landa zum Präsident vorgeschlagen, und nach Ablehnung von Seite desselben, wurde Herr A. L. Keßler einstimmig zum Präsidenten und Herr G. F. Groos zum Schriftführer erwählt. Herr Keßler las hierauf einen Brief vor, den er vom Chef-Ingenieur der Columbusbahn, Maj. Conrad, als Antwort auf ein von Herrn A. L. Keßler an ihn gerichtetes Schreiben, empfing, in welchem derselbe Herrn Keßler den Rath ertheilte, die Bürger von Neu Braunfels darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die beste Gelegenheit gekommen sei, die nöthigen Schritte zu thun, um den Bau der Bahn nach Neu Braunfels zu begünstigen, im Falle die Bürger Willens sein sollten, etwas in der Sache zu thun.

Herr Keßler stellte hierauf in klarer und treffender Weise die Sachlage der möglicherweise zu stellenden Proposition einer Subsidie, sowie die Höhe der Summe, welche die Bürger an Pierce zu bezahlen haben würden, vor, und forderte die Bürger auf, sich nun offen über die Angelegenheit auszusprechen und in derselben zu handeln. Herr H. Seele ergriff das Wort und gab in einer kurzen Rede ein so treffendes Bild unserer jetzigen Geschäftsverhältnisse, sowie der Gefahr, welche uns bei Umgehung der Stadt selbst in der Zukunft bedroht. Jeder das Gewählte, wenn es auch leider ein düsteres war, als wahrheitsgetreu anerkennen mußte. Daß Herr Seele die Ansicht der großen Mehrzahl der in dem Saale versammelten Zuhörer vertrat, bewiesen zur Genüge die Beifallsäußerungen, welche ihm am Schlusse seiner Rede zu Theil wurden. Herr Wm. Clemens junior betrugte hierauf die Erwählung eines Comités von 9 Bürgern, um sich mit Herrn Pierce in Verbindung zu setzen und ihm die Summe von $75,000 zu offeriren, zahlbar in Bonds, verzinsbar zu 7 Prozent, und zwar von dem Tage an, wo er ein Depot innerhalb 11 Meile vom Courthaus errichtet und die Bahn regelmäßig dem Betrieb eröffnet wird. Als Comité wurden erwählt die Herren A. L. Keßler, G. F. Groos, Joseph Landa, Wm. Clemens jun., Rudorff, H. Seele, Ernst Grunz junior, F. Simon sen. und Julius Runnert. Hierauf Vertagung. Wie uns gestern mitgetheilt wurde, ist Herr Pierce, welcher sich gegenwärtig in New York befindet, bereits telegraphisch von den Beschlüssen der Versammlung in Kenntniß gesetzt worden und hoffen wir sehnlichst, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen werden, denn wenn wir auch Subsidien an Eisenbahnkompagnien im Prinzip verdammen, so sind wir doch nicht blind genug, um die großen Vortheile nicht zu erkennen, welche der Stadt durch eine Eisenbahnverbindung erwächst und sind wir bereit, nach Verhältniß ein so großes Opfer zu bringen wie irgend ein anderer Mitbürger, wenn wir den gewünschten Erfolg erzielen.

— Das Stiftungsfest des Turn-Vereins, welches am letzten Sonntag den 12ten Sept. gefeiert wurde, erfreute sich der zahlreichen Betheiligung der hiesigen, sowie umliegenden Bevölkerung. Genau nach dem Programm bewegte sich der Zug von der hiesigen Turnhalle nach der Point unter den Klängen der San Antonio Turner-Musikbande und mit fliegenden Fahnen. Auf der Point angekommen, wurde etwa eine halbe Stunde der geselligen Unterhaltung gewidmet, dann begannen Spiele u. s. w., da am Reck die Stange gebrochen war, so unterblieb das im Programm erwähnte Turnen der Turnschüler. Der hiesige Gesangverein sang einige seiner stets ansprechenden Lieder, ebenso spielte die San Antonio Turner-Musikbande einige ausgezeichnete Stücke, und muß man bekennen, daß Herr Rüllmann, der Kapellmeister mit seiner aus meistens jungen Anfängern bestehenden Bande schon Tüchtiges zu leisten im Stande ist. Gegen Abend hielt Hr. Hrm. Seele die Festrede, welche wir leider wegen Mangel an Raum nicht zu geben vermögen. Abends war das Theater bis zum Erdrücken voll, und ging in der That das Stück „Zwei Herren und ein Diener" so ausgezeichnet über die Bretter, wie kaum je irgend ein anderes. Daß das Publikum die Bemühungen der Spieler vollständig anerkannte, bewies der rauschende Beifall, den sie ernteten. Nach dem Theater trug der Gesangverein einige seiner Lieder vor und das Ganze schloß ein Ball. Wie uns mitgetheilt wird, währte derselbe bis zum frühen Morgen und verlief das Fest zur vollständigen Zufriedenheit sämmtlicher Betheiligten.

Von San Antonio hatten sich abermals mehrere alte Bekannte und Freunde eingefunden, und wurden neue angenehme Bekanntschaften gemacht, welche stets als eine freundliche Erinnerung an ein paar froh verlebte Stunden in unserem Andenken bleiben werden.

— Vorige Woche verhaftete Scheriff Saur nebst einem Ver. St. Detectiv einen Posträuber in Seguin, welcher von diesem vom Staate Indiana her verfolgt worden war. Dieser Posträuber soll die Postkutsche in Oregon beraubt haben und ein sehr gefährliches Individuum sein. Er wurde unter Bewachung des Detectivs weiter gebracht. Derselbe war begleitet von einer hübschen Dame, ob sie Räuberbraut oder Räuberfrau war, wissen wir nicht.

— Ein Neger, der in San Antonio $150 Geld gestohlen haben soll, wurde dahier verhaftet und zurück nach San Antonio befördert.

— Hr. Eugen Ebensberger lud uns letzte Woche zur Besichtigung seines neuen, von ihm selbst verfertigten schönen Leichenwagens ein, und wenn wir denn einen Anspruch auf Sachverständigkeit machen wollen, so müssen wir gestehen, dieser ist ein Schritt nach der rechten Richtung. Es hat uns manchmal schon unangenehm berührt, wenn wir sehen mußten, daß theure dahingeschiedene auf irgend einem Farm- oder Bulschenwagen zu ihrer letzten Ruhestätte befördert werden mußten, aus Mangel eines Leichenwagens oder einer „Hearse". „Ehret die Todten," und wenn je ein Leichenzug einen feierlichen Eindruck auf uns machte, so war es der, welcher mit einem Todtenwagen, wie sie beinahe jede Stadt in Amerika besitzt, eröffnet wurde. Selbst arme, im Hospital gestorbene Fremde, denen keine Thräne eines Trauernden nachfolgt, werden in Städten von den Stadtbehörden durch die Hearse zu ihrer letzten Ruhestätte befördert. Hr. Ebensberger wird seine Hearse allen Denjenigen gegen billige Compensation zur Verfügung stellen, welche in die traurige Nothwendigkeit versetzt werden, seine Dienste für irgend einen ihrer Angehörigen in Anspruch zu nehmen.

— Wir hatten das Vergnügen, am letzten Stiftungsfest des Turnvereins unsere alten Freunde Henry Bitter und Peter Jonas von San Antonio zu begrüßen. Da wir gerade uns an den letztgenannten Herrn erinnern, so machen wir Farmer, welche San Antonio besuchen, darauf aufmerksam, daß sie stets in seiner Yard einen ausgezeichneten Stoppläß für ihre Fuhrwerke finden. Hr. Jonas ist nicht allein ein freundlicher Wirth, sondern auch ein guter und gefälliger Geschäftsmann, und wird es ihm Vergnügen machen, mit Farmern Geschäfte zu machen, welche ihre Produkte nach San Antonio zum Verkauf bringen.

— Hr. C. Flöge verkauft ausgezeichneten Rothwein zu 25 Cts. per Flasche.

— Wir empfehlen dem Publikum die neue Bäckerei und Conditorei von Hrn. Oskar Hartenstein, Seguinstraße. Jeden Morgen ist frisches Brod zu haben und wird sich derselbe bemühen, die Gunst des Publikums zu erringen.

— Wie uns mitgetheilt wird, war Madame Louise Behnsch vor einigen Tagen in großer Lebensgefahr; eine Kuh kam auf der östlichen Seite der Guadalupe langsam auf sie zu, und als sie dieselbe mit ihrem Sonnenschirm von sich abwehren wollte, faßte dieselbe Madame Behnsch mit ihren Hörnern, schleuderte sie empor, ging dann auf den Kinderwagen, in welchem ihr kleines Kind lag, und den sie bei sich hatte, los, stürzte ihn um, wobei das Kind glücklicherweise nur wenig verletzt wurde; sie lief dann einige Schritte weiter, stürzte hin, blieb eine Zeit lang liegen, wurde dann von Herrn Carl Kreuz, welcher herbeieilte erschossen. Zum Glück kam Madame Behnsch ohne Verletzung, aber wie man sich denken kann, mit großen Schrecken davon.

— Der „Herbst beginnt, schon heult der Wind." Ein regulärer altmodischer Texas Norder mit guter Regenbegleitung ist angekommen, und ist das Erdreich durch die Regenschauer jetzt so ziemlich durchweicht, und wie es den Anschein hat, werden wir noch mehr bekommen. Die Hitze hat einer angenehmen Kälte Platz gemacht, und scheinen die Anzeichen da zu sein, daß der Herbst im Ernst begonnen hat. Hoffentlich kommt der Regen für Viehweide nicht zu spät, wenn er auch Baumwolle und Gartengewächsen nicht mehr viel helfen möchte.

Cibolo, Piper Settlement 16. Aug. '75

Heute schickten die Herren Pfeuffer u. Bro. einen von ihren Gang Pflügen „Forst u. Bradly" hierher zur Probe. Der Pflug wurde in einem Weizen- Stoppel Feld des Herrn Gröneck probirt, und es hatten sich mehrere Farmer von den Countys Comal, Bexar und Kendall eingefunden, um den Pflug arbeiten zu sehen.

Wir, die unterzeichneten Farmer, haben den Pflug hier arbeiten sehen und haben die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe von keinem anderen Doppel-Schar Pflug übertroffen werden kann. Er ist einfach und sehr stark konstruirt, legt sehr schön um, und so trocken wie es war, so zogen doch vier Thiere den Pflug mit einer Leichtigkeit, die uns alle in Erstaunen setzte. Der Pflug schnitt 22 Zoll und ging 8½ Zoll tief.

Ferd. Göbel — Friedr. Hofheinz
Gust. Schmidt — August Piper
L. Hipfelder — Chr. Hofheinz
C. Gröneke — Ph. Prasch — F. Liesch.

Edgar & McCulloch,
Agenten für
Charles Bender u. Sohn.
Freunde und Bekannte sind hiermit benachrichtigt, daß wir in Kingsbury ein
Commissions- u. Speditions-Geschäft
eröffnet haben. Wir sind also Agenten für Charles Bender u. Sohn, haben stets an Hand ein Assortment von Texas und Calcasieu Lumber, Schindeln, Thüren, Jalousien von allen Größen, welche wir billig verkaufen.

Notice

☞ In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir, das Publikum noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die unter dem Namen
Texas Lumber Manufacturing Company.
bekannte Firma von Holzhändlern nicht mehr existirt, und daß ich mit meinem Sohne unter dem Namen
Charles Bender & Son
ein eigenes Geschäft im Holzhandel eröffnet habe.— Unser Lager in Bauholz, Schindeln, Thüren, Fenster Jalousien, Texas und Calcasieu Lumber wird in Kingsbury stets allen Anforderungen, welche an uns gemacht werden, entsprechen. Ebenso haben wir eine große Auswahl von Wagnerholz auf unseren Sägemühlen bei Springstation in Harris County, Texas. Aufträge werden prompt besorgt werden. Wenn irgend ein Extra Preis gewünscht wird, wende man sich entweder schriftlich oder per Telegraph an
Charles Bender & Son,
Spring Station, Harris Co. Texas.

Notiz.
☞ Zur Beachtung!! ☜
☞ Die Gebrüder Velg machen hiermit dem Publikum bekannt, daß sie durch ihre neue Einrichtung dieses Jahr den Ballen Baumwolle von 500 Pfund zu 7 Dollars ginnen.

Notiz.
☞ Ich mache hiermit das Publikum, sowie Freunde und Bekannte im Allgemeinen darauf aufmerksam, daß ich den Ballen Baumwolle zu 500 Pfund per Ballen für 7 Dollar ginne.
Fr. Reinarz.

Notiz:
☞ Einem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich den Ballen Baumwolle zu 500 Pfund zu 7 Dollars ginne. Auch wird rohe Baumwolle, sowie Baumwollsamen gekauft.
G. Weber.

Notiz.
☞ Ich mache hiermit das Publikum im Allgemeinen darauf aufmerksam, daß ich Baumwolle dieses Jahr zu 7 Dollars zu 500 Pfund per Ballen ginnen werde.
H. Breustedt.

Notiz
☞ Dem Publikum im Allgemeinen die ergebenste Notiz, daß ich Baumwolle dieses Jahr zu 87.00 Cents per Ballen zu 500 Pfund ginnen werde.
Ludwig Haag.

Neue Anzeigen.

Ball
Abschied-Ball Sonntag den 26. September in Schuhmachers Halle. Da ich beabsichtige, die Halle aufzugeben, lade ich alle Freunde und Gönner zu einem letzten Ball bei mir ein.
H. Beringer.

Ausverkauf.
Ich beabsichtige mein seit Jahren geführtes, wohlbekanntes Geschäft aufzugeben, und da ich mit meinen Waaren so schnell als möglich aufräumen will, werde ich dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen, sogar unter Kostenpreisen verkaufen. Ich mache deshalb die Damen darauf aufmerksam, daß ich ihnen die günstigste Gelegenheit biete, vortheilhafte Einkäufe zu machen und für ein Geringes die schönsten und besten Sachen zu erwerben, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Die von mir geführten Sachen sind zu bekannt, als daß ich sie besonders anführen dürfte, doch bemerke ich, daß ich Stickwolle zu 10 cts. per Dutzend im Pfunde billiger; Stickereien und Holzwaaren zur Hälfte des früheren Preises, Strick- und Häkelgarn sehr billig verkaufen werde.
Johanna Braun,
Seguinstraße.

Danksagung
Die Schutzpatrone der Live Oak Schule an der Ecke von Santa Clara erklären hiermit öffentlich, daß sie mit den Leistungen ihres gegenwärtigen Lehrers, Hrn. Kruse, nicht allein zufrieden, sondern sich für seine Mühe und Aufopferung im Unterricht der Kinder zu öffentlichem Dank verpflichtet fühlen.
Die Schulpatrone.

Bekanntmachung.
Ich erlaube mir hiermit, einem verehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich in hiesiger Stadt ein
Bäckerei- und Conditoreigeschäft
eröffnet habe. Dasselbe befindet sich in Madame Baseli's Haus, Seguinstraße. Alle Arten von feinem Backwerk, Kuchen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel werde ich stets, und zwar von bester Qualität, an Hand halten. Frisches Brod ist jeden Morgen bei mir zu haben.
Oskar Hartenstein.

Farm zu verkaufen.
Eine Farm von 350 Acker Land, an der Gonzales Road, 5 Meilen unterhalb Seguin, 140 Acker in Kultur mit guter Fenz, nebst gutem Wohnhaus, Storehaus, Scheuer und Stallung, sowie gutem zur Farm gehörigen Holzland ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Frank Klein.

Fortgelaufen oder gestohlen.
Eine Schimmelmuhle mit vielen Sattelmarks, etwas sachrückig, 9 bis 10 Jahre alt, Brand auf linker Schulter
US
US
Fritz Bremer,
Acht Meilen Creek, Comal County.

Ausverkauf zum Kostpreis.
Alle meine an Hand befindlichen Waaren werde ich gegen Baar zum Kostpreis verkaufen, da ich bis zum Herbstgeschäft einen großen Stock Waaren einlegen werde.
John Sippel.

Zu verkaufen.
Meine 4 Meilen von Neu Braunfels gelegene Farm von 96 Acker, wovon 20 Acker in Kultur sich befinden, nebst einem ausgezeichneten steinernen Wohnhaus ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Carl Schöner.

Notiz.
Zwei kleine Wohnungen sind in der San Antoniostraße zu vermiethen.
L. Torrey.

Fortgelaufen oder gestohlen.
Ein braunes Pferd ohne Abzeichen, ungefähr 15 Hand hoch, Brand
A P
ein aschgraues Pferd, circa 15½ Hand hoch, Brand oben auf der linken Hüfte
CRUZ
auf dem linken Schenkel
C P O
ein kleiner Fuchs mit geschlitzten Ohren, circa 13 Hand hoch, Brand
S Y Y
auf linker Schulter. Wer mir wieder in den Besitz dieser Thiere verhilft, erhält eine Belohnung von 15 Dollars.
Andreas Pape, sen.
Neu Braunfels, Comal County, Texas.

Wohnungsveränderung.
Ich mache hiermit das Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß ich meine Werkstatt in das Haus von Madame Basel, Seguinstraße, verlegt habe. Aufträge werden wie bisher prompt besorgt werden.
F. Haberer,
Schuhmacher.

Frische
Äpfel
sind zu haben bei Edw. Naegelin.

Mandelbaum & Frank,
69 Commerce Straße 69
San Antonio, Texas.
Händler in allen Sorten von
französischen, deutschen und einheimischen
Kalb- und Kip-Fellen,
Wachs Oberleder, Marocco, Schafleder, Oel und Hemlock Sohlleder,
Schuhmaterial und Werkzeugen,
schwarzem und weißem Geschirr, Sattel- und Raumleder, Schaf Fellen, Sattler-Werkzeugen u. s. w.
Fabrikanten von
Schuhen und Stiefeln,
und allen Sorten von
Damen-Schuhen,
nebst einem großen Vorrath von
Sattel und Zäume elegantester Art.
Schuhe und Stiefel werden in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht. (12—42.21.)

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen
Mein in der San Antoniostraße, gegenüber dem Courthaus gelegenes Wohnhaus, nebst dem Store, sowie Küche, Stallung und Kornhaus mit ausgezeichnetem Brunnen beim Haus ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.
John Müller, Eigenthümer.

Theo. Goldbeck,
Austin, Texas, Letter Box 313.
Empfiehlt sich für prompte Transactionen von Geschäften in irgend einem der verschiedenen Staats-Departements, als: Examination von Land Titel und Land-Ansprüche; Verschaffung von Landnoten: Untersuchung von Ansprüchen und Eigenthumsrecht an Ländereien; Collektionen und prompte Auszahlung von Ansprüchen gegen den Staat; Kauf- und Verkauf von Landertificaten u. s. w.
Kosten gemäßigt und in wirklicher Uebereinstimmung mit geleisteten Diensten. Nachfragen werden gratis beantwortet.

Notiz!
Concurrenz fördert den Vortheil des Publikums und den Erfolg im Geschäft!
5 Cents der „Drink"
Von heute an werde ich unter freundlicher und promptester Bedienung das Glas Bier, stets frisch und erster Qualität, sowie alle andere „Drinks" für 5 Cents verabreichen.
Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich
achtungsvoll,
Christian Hohmann.

Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Gartenbänke.
Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.
zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Lumber-Yard
in
Castelstraße, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Bretter an Hand hält.
Eugen Ebensberger.

J. Landa's Mühlen-Depot.
Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.
Frisches Korn- und Waizenmehl,
Roggenmehl
und
geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.
Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

J. Bölcker u. Co.
Apothecaries & Druggist,
Händler in
Droguen, Chemicalien, Patent-Medicinen, Schulbücher, Stationaries, die größte Auswahl von Schwämmen und ausgezeichneten Parfümerien, Fenstern u. Bilderglas, Brillen und allen in dieses Geschäft fallenden Artikeln.

Kalk zu verkaufen.
Ich halte stets Kalk zum verkaufen an Hand.— Bestellungen auf Lieferungen werden entgegen genommen.
Wm. Karbach,
wohnhaft nahe Rheinländers Halle, in der Comalstadt.

Lumber-Yard
bei
D. Morchens.
Da ich jede Woche nach Luling fahre und Bretter hole, bin ich im Stande, das beste Holz an Hand zu haben, welches dasselbe selbst anbietet. Alle welche Holz gebrauchen, werden es in meinem Vorrath finden, wenn Sie bei mir vorsprechen. Der Fuß kostet 3½ Cent per Fuß.

Zu verkaufen.
Am Ten Montag im Oktober (in der Christnacht) werde ich in der Stadt Neu Braunfels vor der Courthausstreppe folgende Thiere öffentlich verkaufen: 1 Mähre mit 1 Fohlen, 2 Eselsstuten, 1 zweispänniger Pferdewagen, 2 Geschirre.
Zwei amerikanische Maisch-Pferde.
A. L. Dies.

Wm. Appmann.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Dry Goods & Groceries.
Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

Bekanntmachung
An Alle, die es angeht
Die bisher unter dem Namen
E. Gruene & Bro.
bestandene Firma in Thorn Hill wurde am 1. Juli durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgelöst.
Herr Heinrich Gruene, sei theiger Inhaber der Firma, wird das Geschäft unter seinem Namen fortführen und er ist allein ermächtigt, an die alte Firma gehörige Ausstände einzuziehen und er wird allein Verbindlichkeiten der alten Firma nachkommen.
E. Grüne, jun.
H. Grüne.
Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Freunde und Kunden der alten Firma zu benachrichtigen, daß er fortan dasselbe Geschäft, wie seither fortführen wird und daß er mit Vergnügen alles in seiner Macht stehende thun wird, um sich das von der alten Firma geneßene Vertrauen und deren Kundschaft zu erhalten.
☞ Baumwolle wird per Ballen für $7.00 geginnt.
H Grüne.

Ausgezeichnete Gelegenheit
sein Glück zu machen.
Große Goldziehung in der Louisiana Staats-Lotterie.
Am Sonnabend den 25. Dezember 1875.
Hauptgewinn $100,000.
3580 Gewinne im Betrage von $502,500, alle in Gold.
☞ Ein Gewinn auf jedes 6te Loos. ☜
Ein Loos $50,00. Zehntel- und Zwanzigstel-Loose im Verhältniß.
E. Kaub & Co., 421 Walnut Street, P. O. B. 2711.
St. Louis, Mo.

B. OPPENHEIMER & Co.
Importers, Jobbers and Wholesale Dealers in
Staple and Fancy Dry Goods,
Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,
Trunks, Gentlemen's Furnishing goods
Notions, Hosiery etc.
No. 38 and 40 Commerce Street,
San Antonio, Texas.
Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Das
ältesta
und
zuverlässigste
Geschäft
im
Westen.
Hamburger Stadtlotterie,
Braunschweiger-Landes-Lotterie,
Sächsische Landes-Lotterie,
Auf zwei Loose kommt ein Gewinn.
Havana Lotterie,
☞ Schickt für Circulare. ☜
E. Kaub & Co., 421 Walnutstr.
Lotterie, Passagen u. Wechselgeschäft,
P. O. Box 2711. St. Louis, Mo.

Dr. Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Mannbarkeit.
Wie verloren und wieder gewonnen.
Eine Abhandlung über die radikale Heilung von Onanie und Selbstbefleckung.
☞ Soeben herausgegeben, eine neue Ausgabe von Dr. Culverwell's Vorlesung über die radikale Heilung von Pollutionen oder Samenschwäche, geistige und körperliche Schwäche, Hindernisse zum Heirathen u., hervorgebracht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters sind in dieser berühmten Brochüre zur Warnung der Jugend mit Meisterschaft geschildert und der einzige sichere Weg angegeben, auf welchem eine vollständige Heilung, ohne den Gebrauch gefährlicher innerlichen Medizinen erzielt werden kann.
Alle, alt und jung, welche an Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, Impotenz oder Pollutionen und den tausend traurigen Folgen geschlechtlicher Ausschweifungen leiden, sollten diese Schrift mit Sorgfalt studiren.
Um ihr die weit möglichste Verbreitung zu verschaffen, wird dieselbe gratis und postfrei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.
Man addressire:
Chas. J. C. Kline & Co.,
127 Bowery, New York, Post Box 4586.

Die Korn- und Oelmühle sowie
Cottongin
bei dem Unterzeichneten ist im Gang und wird dem Publikum in Stadt und Umgegend bestens empfohlen.

Verschiedenes.

Die Einweihung des Hermann-Denkmals.

Ueber die am 16. August stattgefundene erhebende Feierlichkeit berichtet die Kölnische Zeitung:

Wer zählt die Völker — kennt die Namen, die feiernd hier zusammenkamen? Der ziemlich breite und lange in den Wald gehauene Weg von der Bandel-Wiese, die Anhöhe bis zum Denkmal hinauf Mann an Mann! Aber auch viel holde Weiblichkeit in schönen, hellen Kleidern, und an Kornblumenblau muß in Detmold viel Bedarf gewesen sein; diese Farbe ist vom schönen Geschlecht in Bezug auf den Kaiser bereits ein Cultus geworden. Die Damen hatten zumeist auf Tribünen Platz genommen. — Um diejenige welche ein eisenes Kreuz auf dem gelben kaiserlichen Flaggenfelde als die für den Kaiser bestimmte bezeichnete, gruppirte sich der Vereine und Gewerbe, die gegen 11 Uhr den Festplatz erreicht hatten. Unmittelbar vor der Bühne hatte sich eine Leibwache für den Kaiser aufgestellt, wie der hohe Herr sie jedenfalls nie gehabt hat. In den Musen gibt es Holzgestalte mit geschnitzten, angestrichenen Gesichtern, die man als Träger für Waffen, Rüstungen und Kostüme benutzt. Diesen glichen diese Mannen, etwa zwölf an der Zahl. Sie staken in schwarzen modernen Tuchröcken, hohen Stiefeln, hatten um die Schultern Reste von alten verrosteten Kettenpanzer, auf den Köpfen alte dreieckige Hüte und in den Händen Schwerter, so lang und schwer um eine halbe Compagnie daran zu friessen, und hatten eine Miene aufgesetzt, ob sie das Blut von hunderttausend Feinden von den Schwertern abgewischt hätten.

Sie nennen sich die „Horner Schlachtschwerdtiren" und bilden eine Art Corporation. Das Vorrecht, den Landesherrn bei feierlichen Gelegenheiten bewachen zu dürfen, genießen sie von geraumer Zeit her wo ihre Vorfahren den Grafen Bernhard von Lippe und der Gefangenschaft eines braunschweiger Herzogs von der Burg Calenberg befreiten und bei dieser Gelegenheit diese Waffenstücke mitnahmen. Sie machten sich bei dieser Gelegenheit nützlich, um den Platz vor der Tribüne frei zu halten, wie das im Plane war, aber das Volk hatte an diesem Tage sich auch ein Vorrecht, dem Kaiser recht nahe zu sein, zugeignet und überfluthete in Massen die Stelle, die zwischen der kaiserlichen Tribüne und der Rednerbühne lag.

Wohin man auch sah — nichts als Menschen und Menschen bis in die Wipfel der Bäume hinauf — gewiß gegen 15,000 Mann. Kein Tumult! — Stille der Erwartung! Jetzt ein Hurrah! Sollte dieses die Ankunft des Kaisers signalisiren? Die Mittagsstunde, wo diese angesetzt, war noch nicht voll. Die Beifallsäußerung galt einem greisen Manne im weißen Barte und schwarzem Anzuge, der, gebeugt, von einem jüngeren über den Platz durch die Massen hindurchgeführt wurde. Das ist Bandel! Und es öffnete sich ihm augenblicklich eine Gasse. Kurz darauf erneuerte sich das Hochrufen und schwoll einem Donnerlaute von diesen Tausenden und Tausenden wie zu einem einzigen Begeisterungslaute an. Ein fürstlicher Stallmeister, hoch zu Pferde in dem Menschenmeer — der Wagen des Kaisers!

Die Begeisterungsformen der Jahre 1870 und 1871 wiederholten sich hier, als der Kaiser aus dem Wagen gestiegen war und, die Fürstin von Lippe führend, sich von der Tribüne aus vor dem Volke verneigte. Man sah schwankende Arme und geschwungene Fahnen.

Selten hat wohl ein evangelischer Prediger vor einem größeren Publikum gesprochen, als der Generalsuperintendent Koppen hier vor den Vertretern sämmtlicher deutschen Stämme. Allerdings war das norddeutsche Idiom unter den Besuchern des Festes vorherrschend, doch kamen Einem auch süddeutsche Laute zu Ohr und gaben Zeugniß, daß der deutsche Nationalgedanke jenseit des Mains nicht weniger Wurzel geschlagen habe als hier, wo man ihn in Erz mit gezücht erhobenem Schwerte auf die Spitze des deutschen Waldes gestellt hat. Selten hat aber auch ein Diener des Wortes Gottes in den jubelnden Beifalls-Unterbrechungen der Massen solche Zustimmung gefunden als der genannte Redner, der über Chronica Cayt. 32. 8 sprach und mit seiner klangvollen durchdringenden Stimme diese grandiose Versammlung beherrschte. Mit rhetorischem Geschicke brachte der Redner die Hermanns-Befreiung mit den Schlachtagen in Verbindung, deren klatigsten einer mit dem Hermannstage zusammenfiel. Nachdem er das zum Himmel gezückte Schwert Hermann's als eine Mahnung gedeutet hatte, Augen und Sinne zu dem empor zu heben, von dem alle Hülfe komme sprach er in bewegten und ausdrucksvollen Worten den Segen über dasselbe aus. Nun ein Lied aus vollstem Herzen! Dieses Gefühl sprach wie ein Bedürfniß aus allen Mienen, aus allen Regungen des Volksgemüths. Ob aber die nun folgende Hermanns-Cantate und die dann folgenden Gesänge zum vollgültigen Ausdruck wurden, in dem sich die bewegte Stimmung Luft machte — das will der Schreiber dieser Zeilen dahingestellt sein lassen. Vielleicht hätte nationaler bekannter Gesang eine größere Wirkung geübt. Wie zündend schlug später der einfache Accord: „Hoch soll er leben! durch, den erhoben von der Situation, ein Einzelner unbeirrt vom Programm anstimmte und in den augenblicklich sämmtliche Sänger mit einstimmten, so daß der Kaiser dieser glücklichen Improvisation gern seinen Beifall spendete. In höchster Spannung waren Alle und richteten sich jetzt Aller Blicke und Gedanken nach der kaiserlichen Tribüne. Man sah den Flügel-Adjutanten des Kaisers, Major von Lindquist, an den Ausgang der Tribüne eilen und eine Meldung nach dem Platze machen, wo der „Alte vom Berge" sich aufhielt. Ehrfurchtsvoll wichen die Massen zurück, als der künstlerische Schöpfer des Denkmals sich erhob und der kaiserlichen Tribüne zuschritt. Mit seinen Schritten stieg auch der Volksjubel, als er vor den Kaiser hintrat, und dieser seine Hand faßte und ihm Glück wünschte, daß er das Ziel seines Lebens so herrlich in Erfüllung habe gehen sehen, sie drückte, und der Alte — die Augen gingen ihm über! Nach dem Kaiser trat der Kronprinz auf Herrn v. Bandel zu und beglückwünschte ihn mit herzlichen Worten, eben so Prinz Karl, der Fürst von Lippe, der ihm die höchste Klasse seines Ordens in einem Etui übergab: nun wurde der Künstler von seinem Landesherrn, dem großmüthigen Förderer seines Werkes eingeladen, zwischen ihm und dem Prinzen Karl von Preußen Platz zu nehmen. Wohl hat er diesen Ehrenplatz verdient. Jeder Vorgang hat seine innere Steigerung, einen höchsten Moment — das war der eben geschilderte. Was nachher kommt, das bleibt wirkungslos. Selbst ein Demosthenes oder ein Pitt würde es nach diesen Augenblicken zu keinem Erfolge mehr gebracht haben.

Die Ungeduld des Publikums bei der sonst so vortrefflichen Rede des Vorstandes des Comites Geheimen Justizraths Otto Preuß, war eben nur die einfache Bethätigung dieses so zu sagen dramatischen Gesetzes. Zu gleicher Höhe weihevoller Stimmung jedoch erhob sich das Volksherz im Momente der Weihung, als der Redner die Worte sprach: „So möge denn jetzt das Banner, das die Farben unseres neuen Deutschen Reiches trägt, sich einfalten dort am Denkmal, als ein Zeichen, daß der Künstler in dieser Stunde es feierlich übergeben hat dem deutschen Vaterlande, mit dessen Hülfe er es gebaut hat, dessen Ruhm und Größe es verkünden soll, Gott will, bis auf die späteren Enkelgeschlechter." Unter Kanonendonner stieg die deutsche Flagge langsam empor; die Musik stimmte den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" an, und singend fiel das Publikum ein, während unter dessen Tönen der Pulverdampf von den gelösten Kanonen wie Weihrauch zum Denkmal emporstieg. Als wieder Stille eingetreten war, holte der Redner einen Lorbeerkranz hervor, um ihn vor dem ganzen Volke dem Künstler und Schöpfer des Denkmals zu weihen. Das war der Augenblick, wo der Kaiser auf Bandel zutrat, ihn von seinem Platze aufzog und an die Brüstung der Tribüne führte — vor die Versammelten hin — da fand das Volksjauchzen kein Ziel und Ende mehr. Orkanhaft brauste es auf, Bandel wollte dem Kaiser die Hand küssen, der hohe Herr wehrte dem jedoch und er griff die des Künstlers von Neuem, sprach zu ihm immer bewegter und das Publikum dazu immer neuen Jubel, und ohne Weinen blieb wohl Niemand beim Anblick dieser beiden ehrwürdigen Greise, die ein gemeinsames Schicksal dadurch verband, daß sie in ihrem hohen Lebensalter ihre höchsten Ziele errungen haben. Dann wurde Bandel in den kaiserlichen Wagen gehoben, damit er dem Kaiser sein Werk auch zeige. Als die Rundfahrt vollendet war, da gab es für den alten Mann keinen andern Wunsch mehr, als denn zu den Herzen, in die Arme der Seinigen, die sich in dem Blechhäuschen versammelt hatten, das sich der Meister abwärts vom Denkmal erbaut hatte. Ueberwältigt von Empfindungen und gestützt von seinen Söhnen wurde er dahin gebracht. Wie mancher schwere Seufzer, wie mancher sorgenvolle Blick mag über ein Menschenalter lang von hier aus nach dem Denkmal gegangen sein, das nun so herrlich vollendet ist! Theuer mag das Glück dieses Tages erkauft sein, oder wünschen wir dem Meister Glück, daß er ihn erlebt, daß er den höchsten Augenblick eines Künstlers Künstlerlebens genossen hat!

Humoristisches.

Grüner: Sagen Sie, warum heißt man die Leute hinter dem Schenktisch eigentlich Barkeeper.

Sein Begleiter: Weil diese Leute das Meiste von dem Bauern, was sie einnehmen, für sich selbst behalten.

— Ein galantes russisches Sprüchwort sagt: Gehst Du zur See, bete zweimal; nimmst Du eine Frau, bete dreimal!

Sonst und jetzt. Ich hatte an Fuß reisen früher großes Vergnügen. Jetzt hab' ich Fuß reißen und muß im Bette liegen.

— Eine Frau in Damson, Ga., biß vor etlichen Tagen sich zufällig die Zunge ab und seitdem kommt ihr Mann jeden Abend zwei Stunden früher heim, als gewöhnlich.

Fritz: Hurrah, die Schule ist abgebrannt! Jetzt geht die gute Zeit an!

Peter: So? Was hilft das denn, wenn der Schulmeister nicht mit verbrannt ist.

— Herausgeredet. — „Schmul", fragte Jemand einen Bekenner des Mosaischen Gesetzes, „Du bist doch ein frommer Israelit. Wenn Du an einem Sabbath einen Beutel mit tausend Louis'dor findest, würdest Du ihn aufheben?"

Nun! Was tha' ich mit der Frage? Ist doch heute nicht Sabbath und liegt doch hier kein Beutel!"

Frommer Wunsch.

(Bauer Michel erhält die Leichenkosten-Rechnung für das Begräbniß seiner Frau:) Was? 38 Gulden soll i zahl'n für die Leich? ja da wäre mir ja bald lieber, mei Weib wär nit g'storben.

Monolog eines Kutschers.

„Hm, das ist kurios! Der g'strenge Herr Graf geht 'n ganzen lieben Tag herum und thut nix, und g'rade so viel bring' ich auch z'wegen. Und da heißt's a'lewell wann von Herrn Grafen 'd Red is: Seine Excellenz, der Herr Graf, lieben die Ruhe contemplativer Zurückgezogenheit" — wann aber von mir 'd Red is, sagt ein Jeder:

„Es gibt doch keinen faulern Lump auf Gottes Erdboden als den Lohmann!

Leichtfertige Arbeit.

Wenn etwas recht leichtfertig gearbeitet ist, so sagt man: „Das hält auch von 11 Uhr bis Mittag!"

Zwei Maurergesellen hatten zu ihrer Arbeit noch nicht einmal dieses Zutrauen, denn als sie ein Stück eingestürzter Gartenmauer laut Akkord aufgerichtet hatten, sagte nach beendigter Arbeit der Eine:

„Du, Martin geh' hinein und hol's Geld, ich will derweil die Mauer halten."

Unfreiwilliger Trumpf.

Im Club kneipt Abend für Abend eine gemüthliche Gesellschaft, zu welcher auch der Professor Borhorn gehört, der nicht im Rufe besondere Höflichkeit steht. Eines Abends ist der Professor Borhorn der Erste von der Tafelrunde. Darob verwundert fragt er den aufwartenden Jüngling:

„Ist denn noch keiner von den Ochsen da?"

„Nein, Herr Professor, Sie sind der erste!" war die rasche Antwort.

Avis für Reisende.

Reisender: „Schaffner, wie weit fahren Sie mit?"

Schaffner: „Von hier bis Frankfurt. Noch 5 Stunden."

Reisender: „Gut, hier haben Sie diesen halben Thalerschein, wenn Sie mich allein im Coupe lassen."

Schaffner: „Den halben? Was tha ich mit dem"?

Reisender: „Sie erhalten die andere dazu gehörige Hälfte, wenn ich ungestört in Frankfurt angekommen bin. Ich kann mit meiner übriggebliebenen Hälfte nichts machen, Sie ohne dieselbe auch nichts. Bin ich ungestört angelangt, gebe ich Ihnen meine Hälfte dazu und Sie kleben den Schein wieder zusammen?"

Schaffner lächelt verständnißinnig und schreibt auf das Coupe mit Kreide: „Besetzt."

Eine Ausrede.

Eine gute Ausrede benutzte eine Jungfrau von etlichen und zwanzig Jahren, als sie vor Gericht als Zeuge vernommen werden sollte und um ihr Alter gefragt wurde.

Herr Landrichter, sagte sie, wenn ich mich vorhin nicht getäuscht habe, so bemerkten Sie gegen einen Zeugen, daß er nichts sagen dürfe, als was er sich genau erinnere und selbst gesehen oder gehört habe und sich auf kein Hörensagen einlassen.

Ganz richtig, mein Fräulein, aber was hat dies mit der vorgeschriebenen Frage nach Ihrem Alter zu thun?

O, sehr viel; denn sehen Sie, ich erinnere mich durchaus nichts mehr von der Zeit meiner Geburt und was ich davon weiß, ist Alles nur Hörensagen.

Der Landrichter ließ die Brille von der Stirne auf die Nase rutschen, nahm eine Prise Schnupftabak und ging weiter im Verhör.

Anzeigen.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 640 Acker Land, 15 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen, 35 Acker sind in Cultur und 75 Acker in Pasture, gutes Wohn- und Kornhaus.

Ferner eine Farm von 670 Acker, 16 Meilen von Neu Braunfels, ebenfalls an der Guadalupe gelegen; bekannt als die frühere Bill Smithson'sche Farm, nebst großem Wohn- und gutem Kornhaus. Zu Fenz sind ungefähr 30 Acker Land, welche sämmtlich sich in Cultur befinden. Beide Farmen sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ferner ein Stadtlot nebst gutem Wohnhaus, Stallung und 2 Küchen. Dasselbe liegt in der Muhlenstraße, Neu Braunfels, neben Herrn Wm. Seelig's Eigenthum. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer F. Krause.

Zu verkaufen.

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch ist bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Derselbe ist ferner gesonnen, sein Anwesen dahier, bestehend aus einem Wohnhaus mit großem Keller, zwei guten Brunnen, Gerberei, großem Obstgarten, in welchem eine große Masse von jungen Obstbäumen, sowie eine Masse von Obstbäumen, welche schwer mit Früchten beladen, sich befinden, unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung oder beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 125 Acker, wovon 80 Acker in Kultur, der Rest in Pasture. Auf der Farm befindet sich ein neues, massives Steinhaus, bestehend aus 2 Zimmern und 2 Gallerien. Der obere Stock ist für 2 große Zimmer eingerichtet; unter dem Hause befindet sich ein Keller, 22 Fuß lang und 16 Fuß breit. Cisternen- und Quellwasser ist für den gewöhnlichen Verbrauch im Haus genügend vorhanden. Die Farm liegt 8 Meilen von Neu Braunfels an der Straße nach San Antonio. Ein gutes Schulhaus befindet sich in der Nähe der Farm. Näheres zu erfragen in der Office der Neu Braunfelser Zeitung. (1. J—1. Oct)

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 505 Acker Land, wovon 30 in Fenz, von denen sich 20 in Kultur befinden; die Fenz ist halb aus Holz und halb aus Stein gebaut. Auf der Farm befindet sich ein gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern nebst Kornhaus, Wasser befindet sich auf der Farm, das selbst in der trockensten Zeit nicht ausgeht. Die Farm liegt 12 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge. Näheres zu erfragen in der Office dieser Zeitung.

Ferner eine Farm von 349 Acker, wovon 50 in Kultur, nebst steinernem Wohnhaus, Kornhaus, Küche, sowie ausgezeichnetem Brunnen. Diese beiden Farmen sind unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Office dieser Zeitung.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 160 Acker Land, wovon 20 in guter Cultur, nebst neuem Wohn- und Kornhaus, guter Fenz um das Feld, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf dem Platze befinden sich ausgezeichnete Quellen, welche nie ausgehen. — Die Farm ist bekannt unter dem Namen Brown's Spring, ist 3 Meilen nördlich von Selma, in Comal County gelegen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung oder auf der Farm beim Eigenthümer Carl Uhr.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 60 Acker, wovon 30 Acker in guter Kultur mit gutem Wohn- und doppeltem Kornhaus, sowie gutem Brunnen und genügend Wasser in der Creek, welche sich auf dem Lande befindet, um die Arbeitsthiere zu tränken. Alles Land, welches nicht in Kultur ist, befindet sich in Fenz für einer Pasture. Die Farm liegt 5 Meilen von der Stadt Neu Braunfels an der Straße nach San Antonio, nahe der Farm ist eine Schule. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer der Farm.

(3 Mt.) Johann Klein.

Gustav Gerlich, Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

E. Howe's Nähmaschinen Agentur.

Gutes Maschinenöl und Nadeln habe ich stets an Hand. Ich garantire für jede von mir gekaufte Maschine 6 Jahre. Monatliche Abzahlungen bewilligt.

Gustav Gerlich.

J. Behnsch

Neighborsville bei Neu Braunfels, offerirt sein reichhaltiges Waarenlager bestehend aus

Provisionen, Ellenwaaren, Hüten, Stiefeln, Schuhen u. s. w. u. s. w.

in seinem und seiner Kunden Interesse zu bedeutend herabgesetzten Preisen und nimmt alle Landesprodukte als Bezahlung an.

Kleiner Gewinn, schneller Umsatz.

Comal Mühle.

Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.

☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.

Herm. Schimmelpfenning.

Die

Agentur für Watsons

Nursery für Comal und Guadalupe County habe ich übernommen. Ich mache alle diejenigen darauf aufmerksam, welche 1872 von mir Bäume kauften, die nicht angegangen sind, sich bei mir melden können und sie werden die fehlenden unentgeldlich nachgeliefert bekommen. Nic. Manger.

Th. Diesselhorst.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Empfiehlt sein Lager von

Dry Goods, Groceries, Fancy Artikeln.

Soeben erhalten eine große Auswahl von neuen und eleganten

Putzwaaren und Mode-Artikeln,

bestehend in

Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.

zum billigsten Preise bei

Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.

Prompte Bedienung wird stets zugesichert

Theodor Simon.

Sodawasser & Syrup-Fabrick.
Bäckerei und Conditorei.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Haben immer an Hand ausgezeichnetes Sodawasser, Brod, Kuchen, Candy, eingemachte Früchte, Cigarren u. s. w.

Eis-Cream.

Kuchen und anderes Backwerk werden auf Bestellung für Hochzeiten und Kindtaufen in irgend einer Quantität und in bester Qualität verfertigt.

Cider im Faß und in der Flasche stets zu haben. Prompte Bedienung wird zugesichert.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

F. Moureau.

Neu Braunfels, Texas.

Commissions-Kaufmann.

Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des

Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Eberhard Anheuser. Adolphus Busch.

Bayerische Bierbrauerei,

Flaschen-Bier

E. Anheuser & Co.,

8te Straße, zwischen Pestalozzi und Crittenden Straße.

St. Louis.

☞ Wir garantiren unser Bier perfect für ein Jahr in allen Climaten.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun geholtene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das ihm bisher geschenkt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

Frisches Waizenmehl ist zu

haben in J. Landa's Mühle, von hiesigem, sowohl als von Dallas Waizen. Auf Verlangen auch nach Hause geliefert.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

C. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Müggenburg.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Speditions-Geschäft,
Indianola,
und
Guero und Luling.

Julius Reich.

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

H. C. Burke.

Advokat u. Rechtsanwalt
New-Braunfels, Comal Co.....Texas.
Office: Nahe dem Courthaus.

NOTICE

Ich benachrichtige hiermit meine Freunde und Bekannte in der Nähe und Ferne, sowie das reisende Publikum im Allgemeinen, daß ich vom 20sten Jan. 1875 an das hiesige

Guadalupe Hotel

übernehmen werde. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und empfehle ich mich deshalb allen Reisenden, sowie meinen vormaligen Freunden und Gönnern auf's Angelegentlichste.

Emil Braun.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,
Neu Braunfels, Texas.

Registered Wholesale Liquor Dealer

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
und
GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der San-Antoniostraße in Noltes Haus.

G. H. Schmitt

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorräthig ein großes Lager von

Mœbeln

Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

New Braunfels
Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten Blankets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.

Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. J. Kern,

52 Commerce Straße, San Antonio, Texas.

Importeur und Agent für die besten

Weine & Cognacs,
Einheimische und Havanna
Cigarren, Rauch- u. Kautaback,
sowie

Eine große Auswahl Tabackspfeifen.

Importirte Cognacs, Weine und Cigarren können direkt aus dem

U. S. Bonded Warehouse

bezogen werden.

Julius Harms

San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware,

nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.

Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.

Händler in Juwelen,
Fancy Goods,
Groceries, Notions,
Glaswaaren, Crockery, Dry Good,
Trimmings, seidene Bänder und
Brüsseler Spitzen, also
Wood & Willow-Wares.

Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für

Häute

hier bezahlt.

Groos & GallE

New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.

We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
it wanted (with addition of price.)

Guten Impfstoff

an Hand. Th. Köster.

Häute und Fälle zum höchsten

Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.

Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.

A. L. Keßler u. Co.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Joseph Benoit

Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

Louis Henne

New-Braunfels, ...Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren.

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften, Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall-Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die Union Waschmaschinen

[für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Epilepsie frei kurirt.

Jegend eine Person, welche an dieser Krankheit leidet, wird hiermit aufgefordert, sich an Dr. Price um eine Flasche seiner Medizin zu wenden, welche Express

Frei! geschickt wird.

Die einzigen Kosten sind die Expreßgebühren, welche kaum nennenswerth sind.

Dr. Price hat die Behandlung von

Fits or Epilepsy

mit Jahren zu seinem Hauptstudium gemacht und garantirt eine Kur durch den Gebrauch seiner Medizin.

Verfehlt nicht, seine Medizin zu gebrauchen; sie kostet euch nichts und er wird euch

kuriren

mag auch die Krankheit noch so alt, oder mögen auch andere Medizinen wirkungslos geblieben sein.

Gebrauchsanweisungen mit einer Probeflasche werden frei geschickt.

Seid genau in der Angabe eurer Adresse und Postoffice. Briefe zu adressiren an

Dr. Chas. T. Price,
(52T 67 Williams Street, New York.

Schwindsucht kurirt.

Herr Redakteur!

Ich erlaube mir, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein positiv Mittel zur

Heilung von Schwindsucht

und anderen Hals- und Lungen-Krankheiten habe, und daß durch die langjährige Praxis ich Hunderte von Schwindsuchtfälle kurirt habe. Ich bin bereit

$1000.00

für Einen Fall zu geben, der nicht erfolgreich sein wird. Proben meiner Medizin werden an Leidende ohne Bezahlung verschickt, wenn es verlangt wird.

Adresse:

Dr. T. F. BURT,
(26T 89 William Str., New York.

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,
Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.

Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.

Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.

Wir bezahlen alle Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.

Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.

Forster, Ludlow & Co.,

Ayer's Cherry Pectoral.

Für Lungen- und Halskrankheiten, Husten, Verkältung, Stickhusten, Bronchitis, Asthma, u. s. w.

Die wenigen Compositionen, welche sich das Zutrauen der Menschheit erworben und sich in Familien eingebürgert haben, müssen besondere Vorzüge besitzen. Ayer's Cherry Pectoral hat sich seit 40 Jahren beinahe in jeder Familie in diesem Lande eingebürgert, und hat durch die merkwürdigen Kuren einen solchen Ruf erlangt, wie kaum irgend eine andere derartige Medizin. In Husten, Verkältungen, Schwindsucht giebt es keine Medizin, welche eine so heilsame Wirkung hervorbringen könnte, wie Ayers Cherry Pectoral; jeder Haushalt sollte damit versehen sein, um bei vorkommenden Fällen gebraucht werden zu können. Der Vorsichtige und Weise wird nicht vergessen, für vorkommende Krankheitsfälle im Voraus sich zu schützen, und wird das „Cherry Pectoral" als eine große Wohlthat in Krankheiten finden.

Präparirt bei Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., Praktischer Chemist und Analyst.

Zu haben in allen Apotheken.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Zu verkaufen.

Gebrüder Scholl's Thüren- und Fenster-Fabrik zu verkaufen.

Wir sind Willens unseren Shop mit sämmtlichen Maschinen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ueber das Nähere wende man sich gefälligst an die Eigenthümer.

Bestellungen auf

Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,

werden jedoch entgegen genommen und prompt ausgeführt bis ein Verkauf stattgefunden.

H. & A. Scholl:

Neu Braunfels, den 1ten Februar 1875.

E. H. CUSHING,

Houston, Texas,

Buch-, Kunst- und Musikalien Handlung,

Hält stets an Hand

Alle Arten von Schulbücher, sowie eine groß: Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

J. Jahn,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält stets an Hand und verkauft zu den niedrigsten Preisen die

größte Auswahl

aller Arten von ausgezeichneten

Möbeln, sowie Matratzen.

Wir können einem verehrten Publikum die Versicherung geben, daß unsere Auswahl, Güte und Eleganz der Möbel von keiner anderen derartigen Niederlage in unserer Stadt übertroffen werden kann.

☞ Kommt und überzeugt euch selbst. It is no trouble to us, to show our goods, even if you don't buy.

Das beste in der Welt.
Zur allgemeinen Zufriedenheit.
Wunderbare Sparsamkeit.
40 Pfund mehr Brod per Faß.
Jedermann lobt es.
Weißer, leichter, feiner.
Spart Milch, Eier 2c.
Verkauft sich überall wie heiß Semmeln.

☞ Wegen Circularen wende man sich an

Georg F. Gantz & Co.
170 Duane Straße, New-York.

Schramm, Bro. & Benner.

Steinway u. Sons

und W. Knabe's

Pianos

Günstige Bedingungen werden gestellt. Preislisten liegen zur Ansicht offen. Ein Steinway und Son's Piano ist bei Obigen zur Ansicht aufgestellt.

Ernst Scherff

New-Braunfels,.....Texas

Händler in

Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren
Fertige Herrnkleider u. Hüte
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte Waschmaschinen.

Direkt aus

Deutschland

soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen

Tuche, Burkins, Meltons
und
Flanellen,

die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

Notiz.

Ich verspreche eine angemessene Belohnung denjenigen, welche mir zur Wiedererlangung meines aus meiner Ranch entfernten Rindvieh, gebrannt

ZB

auf der rechten Seite, verhelfen.

Hermann Zum Berge.
Cibolo, Comal Co., Texas.

Notiz.

Ich empfehle den Damen von Neu Braunfels und Umgegend meine große Auswahl von

Hüten nach der neuesten Mode,
Blumen und Bändern,

sowie weiße und bunte Stickereien zu den billigsten Preisen.

Lena Roenbeck.

In Podewils Haus, Seguinstraße, Neu Braunfels.

Zu vermiethen.

Zwei Häuser in der Mühlenstraße. Näheres zu erfragen bei Leo Hoffmann.